



Ausbildungsbegleitung junger EU-Migrantinnen und Migranten

Leitfaden zu Explore_D – den Mehrwert von Au-pair nutzen



Kofinanziert durch die Europäische Union



Erasmus+

Ausbildungsbegleitung junger EU-Migrantinnen und Migranten

Leitfaden zu Explore_D – den Mehrwert von Au-pair nutzen

1. Ausgangssituation und Zielsetzung	3
2. Nutzen der Au-pair-Befragung zur Entwicklung des neuen Konzepts	5
2.1 Hintergründe der Befragung	5
2.2. Darstellung der Befragungsergebnisse	5
2.3. Auswertung der Befragungsergebnisse	8
2.4. Konsequenzen aus den Interviews	8
2.4.1 Schwierigkeiten bisheriger Begleitprogramme	9
2.4.2 Chancen für ein neues Konzept	10
3. Bedarfe und Möglichkeiten für den neuen Programmvorschlag Explore_D	11
3.1 Darstellung der Befragung	11
3.1.1 Interviews mit Gastfamilien	11
3.1.2 Interviews mit Betrieben	12
4. Good-Practice-Beispiele als zentrale Elemente für den neuen Programmvorschlag	13
4.1 Good Practice: Beratung und Begleitung im Herkunftsland durch Associazione - Interculturalità & Comunicazione (InCo)	13
4.2 Good Practice: Beratung und Begleitung in Deutschland	14
4.2.1 Angebote zu Anschlussmöglichkeiten nach der Zeit als Au-pair im internationalen Jugendclub des vij Nürnberg	14
4.2.2 Integrationsunterstützende Angebote für junge Migrantinnen und Migranten im ClubIn Internationaler Treff des vij München	16
5. Konsequenzen: Konkrete Lösungsansätze	17
6. Der neue Programmvorschlag Explore_D	20
6.1 Ansprache und Akquise der jungen Erwachsenen im Herkunftsland	20
6.2 Beratung und Begleitung der jungen Erwachsenen in Deutschland	21
6.3 Ausgestaltung des Konzeptes Explore_D in Deutschland	22
6.4 Übergänge in die Anschlussausbildungen	25
7. Empfehlungen und Forderungen an die Politik	25



1. Ausgangssituation und Zielsetzung

Beschreibung des Au-pair-Programms

Das Au-pair-Programm gilt als die älteste länderübergreifende Kulturaustauschmaßnahme. Sechs bis zwölf Monate sind junge Menschen aus anderen Ländern in einer Familie mit Kindern unter 18 Jahren untergebracht und unterstützen die Gasteltern bei der Kinderbetreuung und leichten Hausarbeiten an bis zu 30 Stunden pro Woche. Im Gegenzug erhalten sie freie Unterkunft und Verpflegung sowie ein Taschengeld in Höhe von ca. 300,- €. Die Möglichkeit zur Teilnahme an Sprachkursen und kulturellen Unternehmungen muss dabei gewährleistet sein. Im Idealfall gestaltet sich ein Au-Pair-Aufenthalt als interkulturelles Lernprogramm für junge Menschen und bietet durch die Aufnahme in ausgewählten familiären Strukturen einen geschützten und sicheren Rahmen zur schrittweisen Integration in das Gastland. Dies setzt allerdings die Begleitung von erfahrenem sozialpädagogischen Fachpersonal im Herkunftsland und während des Auslandsaufenthaltes nach Qualitätsstandards voraus, die zwar die Gütegemeinschaft Au-pair¹ für die Vermittlung und Beratung anlegt, von großen, kommerziellen Au-pair-Organisationen oder Internetvermittlungen jedoch ohne Konsequenzen ignoriert werden können. Nach dem Wegfall der Agenturpflicht ist bei zahlreichen Vermittlungsagenturen eine klare Tendenz zu „Masse statt Klasse“ zu erkennen und es ist den am Au-pair-Programm interessierten Gasteltern und jungen Menschen selbst überlassen, das Risiko einer Vermittlung ohne Beratung im Matching-Verfahren zu erkennen oder fehlende Bildungs- und Qualifizierungsangebote zu vermissen.

Für die Au-pair-Vermittlungsstellen mit Beratungsangebot bedeutet dies einen massiven finanziellen Nachteil, der mit einem Verlust an Marktanteilen und der Schließung von Beratungsstellen verbunden ist. Über die Gütegemeinschaft Au-pair existiert zwar eine gemeinsame Vertretung, die ein RAL-Gütesiegel und hohe Qualitätsstandards vorhält, der Konkurrenz im Netz kann der Marktanteil von 80 % jedoch nicht mehr streitig gemacht werden. Denn das reine Matching-

Verfahren ohne Beratung ist unschlagbar günstig, rund um die Uhr per Mausclick verfügbar und verlangt keine Nachweise wie ärztliche Attests oder Empfehlungsschreiben einer pädagogischen Einrichtung, die den Bewerber/-innen die Eignung für den Umgang mit Kindern bestätigt. Erst bei Problemen zwischen Au-pairs und Gastfamilien wird die Möglichkeit vermisst, jemanden um Rat fragen oder gar um die Schlichtung eines Konflikts bitten zu können. Richtig problematisch wird es, wenn es etwa zu arbeitsrechtlichen Konflikten oder zu körperlichen Übergriffen kommt.

Neben dem Schutzgedanken haben die in der Gütegemeinschaft organisierten und zertifizierten Au-pair-Agenturen wie vij und IN VIA besonders im Blick, dass junge Frauen (und zunehmend auch junge Männer) über politische, nationale und kulturelle Grenzen hinweg Kompetenzen erwerben, die sie zur interkulturellen Verständigung befähigen. Beide Aspekte wurden bei der gemeinsamen Erarbeitung der Qualitätsstandards unter der Federführung der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. (IJAB)² besonders berücksichtigt. Nach dem zweiten Weltkrieg aus der Idee der Völkerverständigung entstanden, sollte das Au-pair-Programm sowohl Aspekte eines Beschäftigungs- als auch eines Bildungsprogramms in sich vereinen und sich zudem von seinem Image, konservative Rollenbilder zu tradieren, befreien.

Impulse des Au-pair-Programms für die strategische Partnerschaft

Bisherige Maßnahmen zur Überwindung von Jugendarbeitslosigkeit in Südeuropa einerseits und dem Fachkräftemangel in Deutschland andererseits wie durch das Programm MobiPro-EU³ haben gezeigt, dass besonders in den Bereichen Sprache und interkulturelle Kompetenz auch nach Trainings- und Vorbereitungsphasen noch Anpassungsschwierigkeiten bestehen, die zu hohen Abbruchquoten führen.

1. vgl. Gütegemeinschaft Au-pair: <http://www.guetegemeinschaft-aupair.de/de/die-guetegemeinschaft/ueber-uns.html>

2. vgl. IJAB: <https://www.ijab.de/was-wir-tun/projektarchiv/guetegemeinschaft-au-pair-ev/>

3. vgl. Ausbildungsbegleitung junger EU-Migrantinnen und Migranten – Leitfaden zur Vorbereitung und Begleitung während der Ausbildung in Deutschland, 2017; Kap. 1: Ausgangssituation

Vor diesem Hintergrund hat IN VIA Deutschland über Erasmus+/Jugend in Aktion eine „Strategische Partnerschaft“ mit Projektpartner/-innen aus Sevilla, Trient, Florenz und Deutschland initiiert, die aus einzelnen bereits existierenden Unterstützungsangeboten ein gemeinsames Lösungskonzept erarbeiten soll. Hier kann das Au-pair-Programm mit seinen Erfahrungen in kultursensibler Beratung und Begleitung von zertifizierten Agenturen einen wertvollen Beitrag zu einer umfassenden Orientierung für Anschlussmaßnahmen und nachhaltigen Integration leisten.

Was soll damit bewirkt werden

Die Potenziale des Au-pair-Programms als ein Bildungs- und Mobilitätsprogramm im Rahmen der Mobilitätsförderung sollen verdeutlicht und dazu genutzt werden, von Arbeitslosigkeit betroffenen jungen Leuten in Europa im Orientierungsprozess zwischen Schule, Ausbildung und Beruf durch kompetente Beratung und Begleitung in dieser sensiblen Phase den notwendigen Schutz, umfassende Orientierung und seriöse Perspektiven zu bieten und die Ausbildungsabbrüche zu vermeiden. Die Weiterentwicklung zu dem Qualifizierungsprogramm Explore_D schafft den bisher so nicht dagewesenen Rahmen, junge Menschen aus der EU bis zum Ende der Ausbildung zu begleiten und unterstützen. Studierende haben die Möglichkeit, nach Bedarf die Angebote von Explore_D wahrzunehmen.

Vorgehensweise des Projekts

Der Austausch der Projektpartner/-innen im Rahmen der strategischen Partnerschaft über die Bedarfe von spanischen und italienischen Jugendlichen, die in Deutschland eine Berufsausbildung absolvieren sowie von Au-pairs aus Italien und Spanien hat mögliche Synergieeffekte zunächst ausgelotet. Befragungen der jeweiligen Zielgruppe in Form von qualitativen Interviews haben die Bedarfe verdeutlicht. Auf der Grundlage von Recherchen zu Good-Practice-Beispielen wurden Konzepte entwickelt und Umsetzungsmöglichkeiten erstellt, die der Professionalisierung der Jugendarbeit auf diesem Gebiet dienen und damit die Unterstützung der Zielgruppe – also ehemals von Jugendarbeitslosigkeit betroffene junge EU-Zuwanderer, die in Deutschland eine Ausbildung absolvieren – verbessern.

Das erhoffte Ergebnis des Projekts ist neben der Erarbeitung innovativer Verfahren in erster Linie die Entwicklung von Standards in der Integrationsbegleitung.

Die beteiligten Partnerorganisationen streben eine langfristige Vernetzung an. Sie sammeln im Rahmen des Projekts Erfahrungen in der internationalen Zusammenarbeit und stärken dadurch ihre fachlichen Kompetenzen.

Projektziele

Projektziel ist ein qualifizierter Beitrag der Kooperationspartner zur Reduzierung des Fachkräftemangels und der Jugendarbeitslosigkeit in Europa: Jungen Menschen aus Europa wird mit Elementen des Au-pair-Programms ein interkultureller Lern- und Arbeitsaufenthalt und dadurch Qualifizierung, gesellschaftliche Teilhabe sowie der Spracherwerb ermöglicht. Auf dieser Basis können junge Europäerinnen und Europäer ein gutes Verständnis von den Berufs- und Ausbildungswegen und den damit verknüpften Anforderungen entwickeln. Sie werden befähigt und motiviert, ihre Pläne im Bereich der Aus- und Weiterbildung, Beschäftigung und Mobilität zu konkretisieren und umzusetzen sowie sich persönlich zu orientieren und weiterzuentwickeln.

Das im Rahmen des Projekts entwickelte neue Konzept von Explore_D⁴ basiert auf der Expertise der Projektpartner/-innen bei der Beratung und Begleitung von jungen Menschen in der Phase der Berufsorientierung und baut Strukturen für eine verlässliche lückenlose, Begleitung während der Übergänge auf. Durch die Einführung von Steuerungselementen wie Meilensteinen wird Kompetenz und Erfahrung gesichert, das bisherige Verfahren optimiert und letztendlich über Synergien hinaus ein neuer Ansatz entwickelt. Im Sinne der Nachhaltigkeit ist eine längerfristige Kooperation der Kooperationspartner geplant.

4. vgl. Kap. 6

2. Nutzen der Au-pair-Befragung zur Entwicklung eines neuen Konzepts

2.1 Hintergründe zur Befragung

Entgegen der ursprünglichen Planung wurden auf Grund methodischer Überlegungen keine theoriegenerierenden qualitativen Interviews durchgeführt. Vielmehr sollte der Fragebogen eine erste Klärung von Interessen ermöglichen, um auf dieser Grundlage ein neues Konzept genauer zu beschreiben, auszuwählen und auf seine Umsetzbarkeit hin zu bewerten. In einem zweiten Schritt sollte dann ergänzend in einigen qualitativen Interviews mit Au-pairs und mit Gastfamilien die Akzeptanz von konkret verhandelbaren Angeboten und Umsetzungsoptionen geklärt und ausgewertet werden. Methodologisch sollte auf diese Weise belastbares und interpretierbares Material zu der Inanspruchnahme, Umsetzungswahrscheinlichkeit und Integrierbarkeit in Programme sowie Finanzierungswege gewonnen werden, um den möglichen Nutzen des Au-pair-Aufenthalts für eine mögliche, anschließende Berufsausbildung in Deutschland herauszufinden. Dieser Nutzen wurde also nicht per se angenommen, sondern musste erst abgefragt werden und bildet so die Grundlage für das Konzept eines neuen Bildungs- und Mobilitätsprogramms, das im Rahmen des Projekts entwickelt wurde.

Grundsätzlich gingen die Projektpartner/-innen dabei von der Nutzbarkeit von Au-pair-Elementen als sinnvolle, vorgeschaltete Vorbereitung einer Berufsausbildung aus, um einerseits den Ausbildungserfolg zu sichern und Abbrüche zu vermeiden, andererseits jedoch auch gut ausgebildete junge Menschen wieder in ihre Heimatländer zu entlassen. Um den Aufbruch-Charakter des neuen Programmvorschlags in Richtung Deutschland zu betonen wurde der Begriff „Explore_D“ dafür gewählt. Das WIE dieser Nutzung von Au-pair-Elementen in dem neuen Bildungs- und Mobilitätskonzept Explore_D wurde unter folgenden Gesichtspunkten recherchiert und beschrieben:

- In welchen Fachbereichen könnten Praktika (evtl. direkt im Anschluss an den regulären Au-pair-Aufenthalt) oder pädagogisch begleitete Auslandsaufenthalte, beispielsweise Fortbildungen vor und nach dem Au-pair-Aufenthalt, zur Vorbereitung einer Berufsausbildung auf Basis des europäischen

Qualifikationsrahmens sinnvoll sein? (In einzelnen Studiengängen können angehende Pädagoginnen und Pädagogen oder Dolmetscher/-innen ihre Au-pair-Zeit bereits anrechnen lassen.)

- Welche Einrichtungen/Ausbildungsstätten müssten als Kooperationspartner für Praktika gewonnen werden?
- Wie kann das Praktikum oder der pädagogisch begleitete Au-pair-Auslandsaufenthalt zertifiziert werden, um die non-formal erworbenen Kompetenzen abzubilden und für die Ausbildung sowie zukünftige Arbeitgeber fruchtbar zu machen?

Diese Ergebnisse sind auch von praktischem Nutzen für andere Akteure im Arbeitsfeld Internationaler Jugendarbeit.

Zahlreiche Träger im Bereich der Internationalen Jugend(sozial)arbeit befinden sich seit einiger Zeit im Austausch zum europäischen und deutschen Qualifikationsrahmen, hier würde der Leitfaden einen wertvollen Beitrag zur Anerkennung non-formaler Lernerfahrungen für die Berufsausbildung darstellen.

Indem der Leitfaden Qualitätskriterien und Anforderungen an benötigte pädagogische Begleitprogramme prüft, darstellt und auf ihre Umsetzbarkeit hin bewertet, ist er auch für andere Anbieter im Bereich der Internationalen Jugendarbeit sowie des Au-pair-Programms von praktischem Nutzen.

2.2 Darstellung der Befragungsergebnisse

Die schriftliche Befragung von elf Personen (alle weiblich) mithilfe eines einheitlichen Fragebogens (35 Fragen) fand im Zeitraum von März bis Juni 2016 an den Projektstandorten in Sevilla, Trient und Köln statt. Das Durchschnittsalter der jungen Erwachsenen betrug 24 Jahre. Sieben hatten die italienische Staatsangehörigkeit, zwei die spanische und zwei die deutsche (leben in Spanien, dt. Elternteil). Bis auf eine Ausnahme hatten alle Befragten als Schulabschluss die allgemeine Hochschulreife, vier hatten bereits eine Berufsausbildung im Herkunftsland begonnen, eine davon diese auch abgeschlossen. Ein Studium im Herkunftsland begonnen hatten sieben der elf Interviewten, vier davon mit Abschluss. Drei Au-pairs wurden über Partnerorganisationen vermittelt, fünf kamen ohne Begleitung, von dreien fehlten Angaben.

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Befragung:

45,5 % der Teilnehmerinnen hätten es als sinnvoll empfunden, bereits vor Antritt des Au-pair-Aufenthalts über anschließende Bildungsmöglichkeiten in Deutschland informiert zu werden

36,4 % der Teilnehmerinnen dachten darüber nach, nach der Au-pair-Zeit eine Berufsausbildung in Deutschland zu machen

54,5 % der Teilnehmerinnen dachten darüber nach, in Deutschland ein Studium zu absolvieren

81,8% der Teilnehmerinnen waren an einem Praktikum für eine Berufsausbildung oder ein Studium interessiert

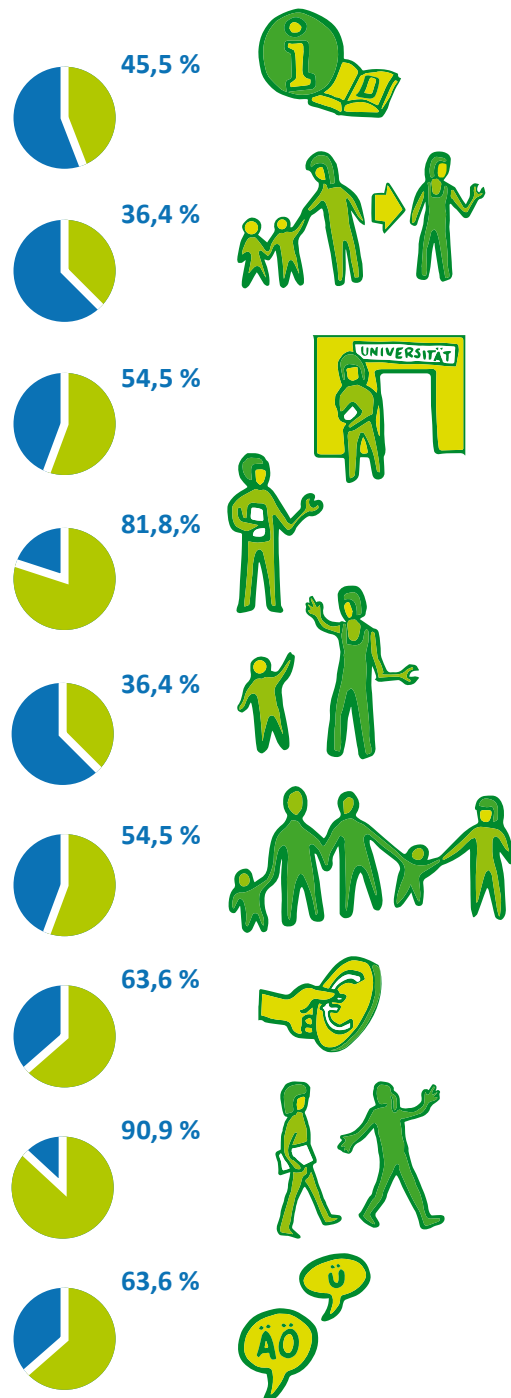
36,4 % konnten sich vorstellen, dieses Praktikum im Rahmen oder im Anschluss an den Au-pair-Einsatz zu absolvieren

54,5 % konnten sich vorstellen, während des Praktikums in ihrer jetzigen Gastfamilie zu wohnen und zu leben, wenn diese ihnen die Möglichkeit geben würde

63,6 % der Teilnehmerinnen gehen davon aus, dass die Familie im Herkunftsland die Ausbildung/das Studium in Deutschland finanzieren kann

90,9 % der Teilnehmerinnen sagen, es wäre hilfreich (gewesen), wenn die Praktikumsstelle bzw. der Besuch eines Betriebs oder einer Institution (z.B. Universität) von der Au-pair-Agentur begleitet worden wäre oder würde

63,6 % der Teilnehmerinnen wünschen sich ein zusätzliches Sprachangebot von der Au-pair-Agentur*



*und weitere hilfreiche Unterstützungsangebote von der Gastfamilie bzw. Au-pair-Agentur, um (berufliche) Pläne in Deutschland umzusetzen, wie:

- Recherche Arbeitsmarkt/Zusammenstellung Bewerbungsunterlagen/Besuch im Jobcenter etc.
- Informationen über berufliche Möglichkeiten als EU-Bürger/-innen, Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen
- Beratung/Hilfe zu Berufsausbildung und Studium in Deutschland

Auswahl relevanter Fragen und Antworten in Bezug auf ein neues Programm:

Für die Entwicklung eines neuen Mobilitäts- und Bildungskonzepts mit Au-pair-Elementen wurden aus den verwendeten Fragebögen folgende Impulse aufgegriffen:

Warum haben/hatten Sie sich für einen Au-pair-Aufenthalt entschieden? (Mehrfachnennungen möglich):

- Deutsche Sprache lernen: 10
- Deutsche Kultur kennenlernen: 3
- Neue Lebenserfahrung: 4
- Auszeit nach Schule (Gedanken über Studium/ Beruf): 3

War die Vorbereitung [durch die Au-pair-Agentur im Herkunftsland] angemessen?

- „Die Tatsache, dass ich mich nicht auf eine Agentur beziehen konnte, bzw. dass ich keine Anhaltspunkte in einigen Momenten ... hatte, schätze ich als negativ [ein]“

Hätten Sie es als sinnvoll empfunden, schon vor Antritt Ihres Au-pair-Aufenthalts über anschließende Bildungsmöglichkeiten in Deutschland informiert zu werden? **Ja: 45,5 %**

- „Ich wollte in Deutschland eine Ausbildung machen, aber keiner hat mich informiert.“
- „Mit mehreren Infos kann man die Entscheidung treffen, eine Ausbildung in Deutschland zu absolvieren.“

Denken oder dachten Sie darüber nach, nach der Au-pair-Zeit eine Berufsausbildung in Deutschland zu machen? **Ja: 36,4 %**

- „Ja, ich wollte eine Berufsausbildung machen, es war aber zu schwer für mich, eine Wohnung zu mieten und alleine alles zu bezahlen.“
(Familie kann sie finanziell nicht unterstützen)

Denken oder dachten Sie darüber nach, in Deutschland ein Studium zu absolvieren? **Ja: 54,5 %**

- „Hatte die nötigen Infos darüber nicht.“

Sind/waren Sie an einem Praktikum für eine Berufsausbildung oder ein Studium interessiert? **Ja: 81,8 %**

- Davon haben 2 Teilnehmerinnen auch ein Praktikum absolviert (Kindertagesstätte)

Können oder konnten Sie sich vorstellen, dieses Praktikum im Rahmen oder im Anschluss an Ihren Au-pair-Einsatz zu absolvieren?

Ja: 36,4 %
keine Antwort: 36,4 %
Nein: 27,2 %

- (U.a. aus finanziellen Gründen nicht möglich, Familie kann nicht unterstützen)

Können oder konnten Sie sich vorstellen, während des Praktikums in Ihrer jetzigen Gastfamilie zu wohnen und zu leben, wenn diese Ihnen die Möglichkeit geben würde? **Ja: 54,5 %**

- „Habe im letzten Monat des Au-pair-Aufenthalts morgens ein Praktikum im Kindergarten gemacht und nachmittags habe ich bei der Familie gearbeitet.“

Können oder konnten Sie sich vorstellen, in Deutschland einen Job anzunehmen? **Ja: 81,8 %**

- „Mir fehlte nur mehr Deutsch, aber ja.“

Können oder konnten Sie einschätzen, ob ihnen ihre Familie in ihrem Herkunftsland die Ausbildung bzw. das Studium bzw. das FSJ in Deutschland finanzieren kann/ Sie unterstützen kann bzw. könnte?

Ja: 63,6 %

Welche Unterstützung erwarten oder erwarteten Sie von Ihrer Gastfamilie und/oder der Au-pair-Agentur, damit Sie Ihre Pläne (z.B. Verbleib in Deutschland) realisieren können/konnten? (Mehrfachnennungen möglich)

- Recherche Arbeitsmarkt etc.: 54,5 %
- Zusammenstellung d. Bewerbungsunterlagen: 45,5 %
- Besuch im Jobcenter: 27,3 %
- Erlernen der Sprache: 63,6 %
- Recherche Studienfinanzierung: 36,4 %
- Sonstiges: „Anregungen/Ideen, was ich studieren kann, verschiedene Optionen“
„Infos über die Möglichkeiten, die für einen EU-Bürger, der einen solchen Plan realisieren möchte, vorhanden sind.“

Welche Angebote vermissen Sie oder haben Sie vermisst?

- Informationen über Möglichkeiten als EU-Bürger/-innen, Angebote in Bezug auf den Arbeitsmarkt, in Bezug auf ein mögliches Studium, in Bezug auf die Anerkennung ausländischer Abschlüsse

Welche weiteren Beratungsangebote würden oder hätten Ihnen bei Ihrer Zukunftsplanung weiterhelfen können?

- Beratungsangebot zu dualer Berufsausbildung in Deutschland; Messe/Ausstellung zum Thema Berufsausbildung; Hilfe in Bezug auf Ausbildung/Studium; Orientierung auf deutschem Arbeitsmarkt

Wäre es hilfreich (gewesen), wenn die Praktikumsstelle bzw. der Besuch eines Betriebs oder einer Institution (z.B. Universität) von der Au-pair-Agentur begleitet worden wäre oder würde?

Ja: 90,9 %

Würde ein zusätzliches Sprachangebot durch die Au-pair-Agentur für Sie hilfreich sein?

Ja: 63,6 %

Welche der folgenden Aspekte sind oder waren für Sie während bzw. in Folge Ihres Au-pair-Aufenthalts besonders wichtig?

- „Sprachkompetenz erwerben“: 90,9 %
- „Kulturellen Austausch erlernen und gestalten“: 63,6 %
- „Eigene Bildungsinteressen erweitern bzw. wecken“: 63,6 %
- „Eigene Lebensperspektive erweitern“: 81,8 %
- „Eigene Selbstständigkeit trainieren“: 63,6 %
- Viele kulturelle Unterschiede zwischen Herkunfts- und Gastland erlebt (positiv wie negativ)

Die Mehrheit hat/hatte Unterstützung zur Orientierung in der Gastkultur (81,8 %), u.a. in Form von Sprachkursen, Tandems, Jugendtreffs, durch deutsche Freunde und die Gastfamilie.

2.3 Auswertung der Befragungsergebnisse

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass junge Menschen am Au-pair-Programm besonders schätzen, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern und ihren kulturellen Horizont zu erweitern. Sie setzen sich mit beruflichen Möglichkeiten in Deutschland auseinander und nehmen entsprechende Informationsangebote wahr. Dadurch fühlen sie sich auf den Lebensalltag in Deutschland gut vorbereitet. Allerdings bringen sie sehr deutlich zum Ausdruck, dass dieses Angebot noch umfangreicher sein könnte.

2.4 Konsequenzen aus den Interviews

Vergleicht man die Erfahrungen der jungen Menschen, die innerhalb Europas als Au-pair aus Italien und Spanien nach Deutschland gekommen sind mit den Anforderungen an junge Auszubildende und Studierende, so zeigt sich, dass viele während des Au-pair-Aufenthalts erworbenen Fähigkeiten und geweckten Interessen für die Berufsorientierung sowie die weitere berufliche Entwicklung von großem Nutzen sein können. Das geht weit über die sprachlichen, interkulturellen und kommunikativen Qualifikationen eines kurzzeitigen Auslandsaufenthalts hinaus, da die Dauer und enge Familienanbindung des Au-pair-Aufenthalts kombiniert mit beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten (im Folgenden „Explore_D“ genannt)

Chancen auf eine nachhaltige, positive berufliche und private Orientierung und Entwicklung von Perspektiven bieten. Dafür benötigen Au-pairs, Gasteltern und ggf. Praktikumsanbieter allerdings sozialpädagogische Beratung und Begleitung. Da gerade die Übergänge sich erfahrungsgemäß anspruchsvoll gestalten, ist eine enge länderübergreifende Vernetzung der beteiligten Partner unabdingbar. Als Qualitätsmerkmal ist also neben dem professionellen Beratungsangebot (sowohl für Einzelpersonen als auch für Gruppen) auf die sprachliche, interkulturelle und soziale Kompetenz des Au-pair-Anbieters zu achten. Nur so kann ein seriöses und zufriedenstellendes Vermittlungsverfahren sichergestellt werden, das in zugänglichem Informationsmaterial und auf Websites transparent dargestellt sein sollte. Dieses Beratungsangebot, die Organisation des Aufenthaltes, die umfassende Information zu Ausbildungsmöglichkeiten sowie die Schaffung von Zugängen zu Betriebspraktika sollen im Folgenden unter dem Begriff „Explore_D“ entwickelt und schließlich von allen an der strategischen Partnerschaft Beteiligten, bzw. der im Bereich der Internationalen Jugendarbeit Tätigen abgestimmt und auf die jeweiligen Bedürfnisse der jungen Leute angepasst, vorgehalten werden können – kreativ und professionell.

Für Explore_D benötigen die jeweils beteiligten Partner neben den zuverlässigen Kooperationen im Ausland Kenntnisse über die Ausbildungswege in den Herkunftsländern. Zudem ist es für Länder mit hoher Jugendarbeitslosigkeit von elementarem Interesse, dass jungen Menschen gegebenenfalls im Ausland die Chance geboten wird, sich beruflich zu orientieren und weiterzuentwickeln. Nach einiger Zeit der Berufserfahrung können sie dann ihre erworbenen Kenntnisse in ihrem Herkunftsland wieder einbringen, als Ausbilder/-innen arbeiten oder sogar als Selbständige unternehmerisch tätig werden.

Ohne Kontakte zu Betrieben und Einrichtungen wie IHK, HWK, Arbeitgebern oder sozialen Einrichtungen sind Praktika nicht zu organisieren. Außerdem wird es in Deutschland eine zentrale Herausforderung sein, mit den Gastfamilien zu kooperieren, um die Au-pairs für das Praktikum freizustellen.

Hier wird eine beträchtliche Flexibilität nötig sein, um Au-pair, Familienleben und Praktikum miteinander vereinbaren zu können. Die Informationsangebote zu Bildungssystem, Jobmöglichkeiten, Freiwilligem Sozialen Jahr (FSJ), Studium und Praktika sollten zudem besonders in der Anfangsphase für die jungen Menschen idealerweise durch muttersprachliche Beraterinnen und Berater kommuniziert werden, um Missverständnisse zu vermeiden und die Ausbildungsbegleitung zu optimieren.⁶

2.4.1 Schwierigkeiten bisheriger Begleitprogramme⁷

Um junge Menschen aus Europa in der Phase der beruflichen Orientierung sowie bei der Aufnahme einer betrieblichen Berufsausbildung in Deutschland zu unterstützen, wurden bereits einige Begleitprogramme entwickelt und durchgeführt, zuletzt für den Zeitraum von 2013 bis 2020 das Sonderprogramm des Bundes „Förderung der beruflichen Mobilität von ausbildungsinteressierten Jugendlichen aus Europa (Mobi-Pro-EU)“. Inhalte der Programme sind unter anderem die ausbildungsvorbereitende Unterstützung im Herkunftsland, das Kennenlernen eines Ausbildungsberufes und eines Ausbildungsbetriebes durch ein Praktikum in einem Ausbildungsbetrieb in Deutschland sowie vor allem auch die sprachliche, fachliche und sozialpädagogische Praktikums- und Ausbildungsbegleitung in Deutschland.

Seitens der Betriebe und der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) wird gerne betont, dass Jugendliche aus dem EU-Ausland, die in Deutschland eine Berufsausbildung absolvieren, hoch motiviert nach Deutschland kommen. Die Statistiken⁸ belegen jedoch eine erhebliche Abbruchquote und auch Praxiserfahrungen in der Beratung der Jugendlichen durch IN VIA und vij verdeutlichen, dass die derzeitigen Vorbereitungs- und Unterstützungsangebote (auch im Rahmen des Programms MobiPro-EU) nicht ausreichen, um die Jugendlichen zu einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss zu führen.

6. vgl. Kapitel 4. mit Good-Practice-Beispielen

7. vgl. Ausbildungsbegleitung junger EU-Migrantinnen und Migranten – Leitfaden zur Vorbereitung und Begleitung während der Ausbildung in Deutschland, 2017; Kap. 2.5.: Feststellung der Unterstützungsbedarfe

8. vgl. ebd. Kap. 1

So empfinden viele ihre Ankunft in Deutschland auf Grund der kulturellen Unterschiede als „Kaltstart“. Ein Teil der jungen Erwachsenen hat zu Beginn des vorbereitenden Praktikums offensichtlich noch keine konkreten Vorstellungen über ihren Ausbildungsberuf, ein passgenaues Matching zum Betrieb ist auf diese Weise nicht möglich. Häufig sind zudem Inhalte und Ablauf einer dualen Ausbildung nicht ausreichend bekannt, Schwierigkeiten in der Berufsschule werden ignoriert oder zu spät angesprochen.

In Bezug auf Arbeitszeiten und Schichtarbeit sind die Bedarfe der Betriebe und der Teilnehmer/-innen sehr unterschiedlich und werden häufig nicht ausreichend kommuniziert. Unregelmäßige Arbeitszeiten erschweren jedoch die Teilnahme der jungen Menschen an ausbildungsbegleitenden Hilfen und Sprachkursen. Dies wiederum hat mangelnde Sprachkenntnisse zur Folge, was sich nicht nur bei Arztbesuchen, Behördengängen und Verwaltungsangelegenheiten (Krankenkasse, Versicherung, Finanzen) negativ bemerkbar macht, sondern auch in fehlenden sozialen Kontakten. Wenn dann noch die Wohnsituation als abgeschieden oder prekär empfunden wird, ist Heimweh vorprogrammiert.

2.4.2 Chancen für ein neues Konzept

Auf Grund dieser Analyse sollte ein neues Konzept entwickelt werden, das um die bisherigen Schwierigkeiten weiß und versucht, sie zu vermindern. Die Potenziale und Chancen, die im Au-pair-Programm und MobiPro-EU-Programm stecken, werden in das neue Konzept übernommen. Dabei handelt es sich um folgende Aspekte:

1. Rolle und Potenzial der Gastfamilien nutzen:

- um in familiärer Atmosphäre persönliche Stärkung zu erhalten,
- mehr Zeit zur Festigung der Sprachkenntnisse zu haben,
- ein Wohnangebot während des Praktikums in Betrieben zu machen.

2. Angebote durch die Träger im Rahmen der Jugendsozialarbeit (§ 13, SGB VIII Abs. 1)⁹:

- Angebote zu non-formaler Bildung
- Kontakt- und Treffpunktmöglichkeiten mit Peers
- Freizeitgestaltung
- Beratung und Information

3. Träger als Ansprechpartner mit der Funktion als Schnittstelle für:

- Gasteltern
- Betriebe
- Teilnehmer/-innen
- Mögliche Beratungsinhalte:
 - ▶ Informationen zur beruflichen Bildung in Deutschland für junge Menschen im EU-Ausland
 - ▶ Lebensplanung und berufliche Perspektiven
 - ▶ Ausbildungswege im Dualen System
 - ▶ Unterstützungsangebote zur interkulturellen Sensibilisierung für Betriebe

4. Im Herkunftsland: Motivation wecken durch

- Selbstbeteiligung, z.B. Reisekosten, Sprachkurskosten
- Klären persönlicher Ziele und Wünsche
- Aufbruchsstimmung
- Chance auf Job und/oder Qualifizierungsmöglichkeiten wie Ausbildung oder Studium
- Unterstützung durch Familie

9. vgl. auch Kap. 5.3, Ausgestaltung von Explore_D in Deutschland

3. Bedarfe und Möglichkeiten für den neuen Programmvorschlag Explore_D

Die bisher dargestellten Interviewergebnisse und Überlegungen können nur konkrete Gestalt annehmen, wenn weitere zentral Beteiligte - Gastfamilien und Betriebe – ihre Bereitschaft zur Mitwirkung signalisieren. Dies wurde in zwei Befragungsrunden untersucht.

3.1 Darstellung der Befragung

3.1.1 Interviews mit Gastfamilien

Interviews mit den Gastfamilien von Au-pairs aus Spanien und Italien

Befragt wurden 12 Gastfamilien aus dem Raum Köln und Leipzig zu 12 Au-pair-Verhältnissen (5 aus Italien, 7 aus Spanien, wobei einem Au-pair aus Spanien nach drei Monaten gekündigt wurde und ein weiteres Au-pair aus Spanien folgte). Die Fragen lauteten:

Können Sie die Merkmale der spanischen/italienischen Mentalität aus Ihrer Sicht benennen? Es sind unzählige Klischees und Vorurteile im Umlauf, wie z.B. die Spanier/Italiener würden sehr viel Wert auf die Familie legen, wären ineffizient und unzuverlässig. Wie stehen Sie zu diesen Klischees?

- 41,7 %: Diese Klischees treffen nicht zu.
- 41,7 %: Diese Klischees treffen teilweise zu. (wenig Eigeninitiative, mangelnde Selbständigkeit und Flexibilität, geringe Belastbarkeit)
- 16,6 %: Diese Klischees treffen vollkommen zu. (Unzuverlässigkeit, Unpünktlichkeit)

Welche Stärken sehen Sie bei den spanischen/italienischen Au-pairs?

- 16,7 %: keine Stärken
- 16,7 %: schwer zu sagen, da die Sprachprobleme so dominant waren
- 8,3 %: Sehr durchsetzungsstark, die Gastfamilie musste sich anpassen. Da das Au-pair psychische Probleme hatte, wurde das Au-pair-Verhältnis abgebrochen.
- 58,3 %: die Au-pairs waren freundlich, humorvoll, warmherzig, offen, gingen sehr liebevoll mit den Kindern um

Wie waren die Deutschkenntnisse Ihres Au-Pairs zu Beginn der Tätigkeit? Haben Sie mit dem Au-pair von Anfang an deutsch gesprochen oder gab es eventuell eine Ausweichsprache, wie „Englisch“, „Spanisch“ oder „Italienisch“? Wie lange hat es gedauert, bis Sie sich mit Ihrem Au-pair gut auf Deutsch verständigen konnten?

- 50 %: Die Sprachkenntnisse waren sehr schlecht, Verständigung auf Deutsch nicht möglich.
- 25 %: Nach drei Monaten war eine teilweise Verständigung auf Deutsch möglich, z.T. große Fortschritte durch Sprachkurse.
- 25 %: Die Deutschkenntnisse waren von Beginn an (erstaunlich) gut.

Hat das Au-pair regelmäßig die Sprachschule besucht? Haben Sie das Au-pair bei den Hausaufgaben bzw. bei der Prüfungsvorbereitung unterstützt?

- 83,3 % Au-pairs haben regelmäßig einen Sprachkurs besucht, ein Drittel davon hat die angebotene Unterstützung angenommen.
- 37,5 % hatten durch den Abbruch des Au-pair-Verhältnisses keine Gelegenheit mehr, den Sprachkurs bis zum Abschluss zu besuchen.

Wie könnte man die spanischen/italienischen Au-pairs Ihrer Meinung nach noch besser auf den Deutschlandaufenthalt z.B. von der Entsendeorganisation vorbereiten.

- 62,5 %: Sprachlich sollte man angehende Au-pairs besser vorbereiten, Grundkenntnisse der deutschen Sprache sollten schon vorhanden sein.
- 12,5 %: Das Au-pair war sehr gut vorbereitet und die Kontaktperson die ganze Zeit über erreichbar.
- 12,5 %: Die Gastfamilie hat selber sehr viel Aufwand in den Auswahlprozess gesteckt.
- 12,5 %: keine Angaben

Da wir gemeinsam mit den Betrieben ein Ausbildungskonzept für die Au-pairs erarbeiten wollen, beantworten Sie uns bitte folgende Fragen:

Wären Sie damit einverstanden, dass das Au-pair während des Au-pair-Aufenthaltes im Rahmen seines Urlaubs ein unbezahltes Praktikum in einem Betrieb macht (die Rechtslage muss natürlich noch geklärt werden)? Das Au-pair hätte dadurch die Möglichkeit seine Eignung für einen bestimmten Beruf zu überprüfen.

- 100 %: Ja, damit wäre die Gastfamilie grundsätzlich einverstanden (davon 50 %: bitte um frühzeitige Absprache)

Wären Sie eventuell bereit, dem Au-pair einen kostenlosen Zusatzurlaub zu geben (z.B. eine Woche)?

- 75 %: Ja (davon 12,5 %: eine zusätzliche Woche wäre kein Problem)
- 25 %: Extra Urlaub eher nicht, aber das Au-pair hätte die Möglichkeit mehr Leistung zu erbringen, wie zum Beispiel Überstunden zu machen, um diese als Ausgleich frei zu bekommen.

Könnten Sie sich vorstellen das Au-pair nach dem Au-pair-Aufenthalt weiterhin in seinem Ausbildungsvorhaben zu unterstützen, indem Sie z.B. auf Grund der schwierigen Wohnsituation für eine bestimmte Zeit (der Probezeit im Betrieb) ein Zimmer zur Verfügung stellen?

- 75 %: Ja, wird z.T. schon praktiziert mit ehem. Au-pairs
- 12,5 %: Zimmernutzung 6 Wochen im Anschluss möglich/ Zimmernutzung bei Verwandten
- 12,5 %: Ja, dies müsste aber auf Gegenseitigkeit beruhen, die Idee war, dass das Au-pair dann hin und wieder mal babysitten müsste

Fazit: Grundsätzlich existiert bei Gastfamilien eine hohe Bereitschaft zu einer über das Au-pair-Verhältnis hinausgehenden Unterstützung, aber es ist auf jeden Fall eine frühzeitige und detaillierte Planung notwendig. Finanziell ist zu beachten, dass Taschengeld, Kost und Logis sowie eine eventuelle Praktikumsvergütung nicht die Geringfügigkeitsgrenze von 450,- € überschreiten, um Steuer- und Sozialversicherungspflicht zu vermeiden.

3.1.2 Interviews mit Betrieben

Um die Chancen von jungen Menschen aus dem europäischen Ausland auf ein Praktikum im Anschluss an einen Au-pair-Aufenthalt für ihre Berufsorientierung herauszufinden, wurden Betriebe und Einrichtungen befragt, die bereits mit dem Projektpartner IN VIA Köln im Rahmen vom MobiPro-EU kooperieren. Interviewpartner waren:

- Rezidor-Hotel Köln GmbH (Ausbildungsberufe Koch und Hotelfach)
- Marriott Hotel Köln (Ausbildungsberufe Koch und Hotelfach)
- Hyatt Regency Cologne GmbH (Ausbildungsberufe Koch und Hotelfach)
- KSD Kölner Schiffswerft Deutz GmbH & Co. KG (Ausbildungsberufe Anlagenmechaniker und Industriemechaniker)
- Sozialbetriebe Köln gemeinnützige GmbH, Fachseminar für Altenpflege (Ausbildungsberuf Altenpflege)
- CBT - Caritas- Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH (Ausbildungsberuf Altenpflege)

Sind die Betriebe bereit, zur Berufsorientierung jungen Leuten in Au-pair Verhältnissen Praktika anzubieten?

Alle Betriebe aus allen Branchen können sich vorstellen, Praktika für junge Leute in Au-pair Verhältnissen anzubieten. Hierzu sind jedoch grundlegende Sprachkenntnisse erforderlich. In der Altenpflege und in dem Hotelbereich sollten diese schon ausgereift sein, damit ein Umgang mit der jeweiligen Zielgruppe ermöglicht werden kann.

Welche Form für eine Berufsorientierung könnte für Betriebe möglich sein?

Alle Betriebe haben rückgemeldet, dass ein Einsatz von mindestens zwei Wochen, besser 3-4 Wochen (die CBT präferiert eine Einsatzzeit von 4-6 Wochen, das Hyatt Regency Cologne GmbH von mindestens 4 Wochen) in einer 5-Tage-Woche am sinnvollsten ist, um den jeweiligen Ablauf eines Unternehmens mit den unterschiedlichsten Einsatzmöglichkeiten kennen zu lernen (im Hotelbereich sollten mindestens 2 Abteilungen durchlaufen werden). Hierbei wird der Schichtdienst mitgedacht. Bei minderjährigen Praktikantinnen und Praktikanten werden z.T. Zwischenschichten eingeplant, damit ein sicherer Heimweg sichergestellt werden kann. Der tageweise Einsatz wird als nicht effektiv angesehen, weil die Praktikantinnen und Praktikanten dann immer wieder durch die freiliegende Zeit dazwischen aus dem Ablauf herausgerissen werden. Zudem können

sich die jeweiligen Abteilungen nicht verlässlich auf die Anwesenheit einstellen (bei möglicher Krankheit etc.). Im Hotelbereich ist es ggf. möglich, nach dem Praktikum weiter für 2-3 Tage in der Woche als Aushilfskraft zu arbeiten (Rezidor-Hotel Köln GmbH). So kann der Betrieb weitergehend prüfen, ob eine Ausbildungsübernahme sicher angesteuert werden kann.

Welcher Zeitraum eignet sich am besten?

Bei der Wahl des Zeitraumes ist darauf zu achten, dass keine Ferienzeiten (Oster- und Herbstferien) sowie Praktika von Schüler/-innen im Betrieb platziert werden (meistens im Januar, abhängig von den Schulzeiten). Die meisten Betriebe achten darauf, nicht zu viele Praktikantinnen und Praktikanten parallel zu beschäftigen, damit neben des administrativen Aufwandes auch eine gute Betreuung sichergestellt werden kann. Der Zeitraum sollte vor Ausbildungsbeginn des jeweiligen Betriebes liegen, damit eine mögliche Übernahme in Ausbildung angedacht werden kann. Zudem sollte genügend Arbeit vorhanden sein, um eine angemessene Beschäftigung im Betrieb sicher zu stellen.

Das Praktikum muss frühzeitig angemeldet werden, damit der Betrieb das Zeitfenster festlegen kann (im Hyatt Regency Cologne GmbH bis zu einem halben Jahr).

Welche Angebote von Betrieben sind gut mit dem Au-pair Programm vereinbar, bzw. besonders für Frauen geeignet?

Hier wurden bisherige Erfahrungswerte berücksichtigt, d.h. nur Betriebe interviewt, die bislang auch schwerpunktmäßig junge Frauen ausgebildet haben (mit Ausnahme der Handwerksberufe, die mangels Nachfrage nur vereinzelt junge Frauen ausbilden). Somit wurden neben den Handwerksbetrieben ebenfalls Betriebe/ Unternehmen aus der Hotel- und Gastronomiebranche sowie aus der Altenpflege interviewt (gesamt: 2 Betriebe aus der Altenpflege, 3 Betriebe aus dem HoGa- Bereich. Ein Betrieb aus dem Handwerksbereich).

Fazit: grundsätzlich sind Betriebe aufgeschlossen, allerdings werden Praktika in der Regel im Block und unter Berücksichtigung der betrieblichen Bedarfe angeboten. Auf individuelle zeitliche Absprachen beispielsweise mit der Gastfamilie kann ein Betrieb normalerweise keine Rücksicht nehmen. Andere Wohnformen wie Wohngemeinschaften oder „Wohnen für Hilfe“ (s.u.) erlauben hier eine flexiblere Planung.

4. Good-Practice-Beispiele als zentrale Elemente für den neuen Programmvorschlag

Die Befragungen der Gastfamilien und der Betriebe machen deutlich, dass die Bereitschaft zur Unterstützung in hohem Maße gegeben ist. Doch auch wenn grundsätzlich der Bedarf an der Begleitung von jungen Menschen in Europa in der Phase der Berufsorientierung unstrittig ist, so ist zukünftig die Finanzierung besonders für zeitintensive individuelle Beratungsangebote häufig ungeklärt oder sogar in Gefahr, da das Sonderprogramm MobiPro-EU in den nächsten Jahren eingestellt wird.

Sowohl die individuelle Betreuung während des gesamten Vermittlungsprozesses, als auch die Möglichkeit zu Bildung und Qualifizierung ist bei allen Projektpartner/-innenn gegeben und die Grundlage für die Entwicklung des neuen Programmvorschlages Explore_D. Um die bereits vorhandenen und seit langem bewährten Kompetenzen zu verdeutlichen, sollen nun zunächst die einzelnen Programmbausteine als Good-Practice-Beispiele vorgestellt werden.

4.1 Good-Practice: Beratung und Begleitung im Herkunftsland durch Associazione - Interculturalità & Comunicazione (InCo)

1. Beratung

Associazione - Interculturalità & Comunicazione (InCo) arbeitet seit vielen Jahren im Bereich internationale Mobilität für Jugendliche. „Sportello informativo“ nennt sich das Angebot für individuelle Treffen und Beratung, das InCo jeden Dienstag anbietet. Jeder Termin dauert eine Stunde. Dank einer individuellen Beratung werden die Erwartungen und die Befürchtungen der Jugendlichen formuliert, die am Au-pair-Programm teilnehmen wollen.

Es gibt unterschiedliche Themen, auf die man die Teilnehmer/-innen im Herkunftsland vorbereiten muss. Sie sollten informiert werden, damit sie während ihres Aufenthaltes im Gastland schon über die verschiedenen Möglichkeiten in Deutschland wie FSJ, Arbeit, Praktikum oder duale Ausbildung Bescheid wissen.

2. Die Sprache

Für einen Aufenthalt in Deutschland sollte das Sprachniveau bei der Ankunft in Deutschland *mindestens bei A2 (abgeschlossen)* liegen. Folgende Angebote gibt es zur sprachlichen Vorbereitung:

- Sprachtandem: Ein Sprachtandem ist eine der besten Möglichkeiten, die Kenntnisse einer Fremdsprache zu vertiefen, weil sich dabei zwei Muttersprachler/-innen verschiedener Sprachen direkt miteinander austauschen und sich gegenseitig helfen können. Die Teilnehmer/-innen können eine Anzeige aushängen (z.B. in der Bibliothek), sich an die lokalen Universitäten wenden, in Facebook suchen...
- Internetgestützte Sprachkurse wie z.B. Duolingo (kostenlos)
- Sprachschulen

3. Interkulturelle Vorbereitung

InCo bietet zudem ein „Pre-departure training“ für die Teilnehmer/-innen an. Es handelt sich um eine „Interkulturelle Vorbereitung“ sowohl für kleinere Gruppen (Peer to Peer) als auch für einzelne Leute. In Workshops und Seminaren haben die Teilnehmer/-innen beispielsweise durch Rollenspiele als Mittel non-formaler Bildung die Möglichkeit, sich über interkulturelle Kommunikation, über Stereotype und Vorurteile bewusst zu werden. Während dieser Treffen ist es wichtig, den Teilnehmer/-innen die verschiedenen Lebensweisen in Deutschland zu erklären und beispielsweise die unterschiedlichen Auffassungen von Kindererziehung zu thematisieren.

4. Treffen ehemaliger Au-pairs (peer to peer education)

Ehemalige Au-pairs und junge Frauen, die diese Erfahrung als Au-pair im Ausland machen möchten, kommen miteinander in Kontakt. So können sie gegenseitig Informationen austauschen.

5. Vorbereitungsworkshop/Infoveranstaltung über Deutschland

Für die Vorbereitung der Teilnehmer/-innen ist es essentiell, Vorbereitungsworkshops und Infoveranstaltungen zum Thema Deutschland, oder über Deutschland zu organisieren. Für die Informationsveranstaltung stehen Multimediainhalte zur Verfügung: kurze Filme oder Videos werden angeschaut, in denen die Teilnehmer/-innen das politische System

oder die bürokratischen Vorgaben bei einem längeren Aufenthalt in Deutschland kennen lernen. Es wird über die Anmeldung beim Bürgeramt, die Mülltrennung und die öffentlichen Verkehrsmittel informiert. Hilfreich ist es außerdem, Informationen über Freizeitaktivitäten und regionale Unterschiede zu geben.

6. Erste-Hilfe-Kurs

Es ist wichtig, dass die Teilnehmer/-innen einen 16-Stunden-Ersthilfekurs besuchen. Themen und Anwendungen sollten unter anderem die folgenden sein:

- Eigenschutz und Absichern von Unfällen
- Helfen bei Unfällen, Wundversorgung
- Umgang mit Gelenkverletzungen und Knochenbrüchen, Verbrennungen, Hitze-/Kälteschäden, Verätzungen, Vergiftungen, lebensrettende Sofortmaßnahmen wie stabile Seitenlage und Wiederbelebung

7. Anerkennung von Abschlüssen

Beratung zur Bescheinigung und Anerkennung von Schul- und Studienabschlüssen:

Die ENIC NARIC Zentren sind europäisch anerkannte Institutionen, die Informationen über die Verfahren zur Verfügung stellen, um einen reglementierten Beruf im Ausland auszuüben oder um eine Bescheinigung für ein Studium im Ausland zu erhalten.

4.2 Good Practice:

Beratung und Begleitung in Deutschland

4.2.1 Angebote zu Anschlussmöglichkeiten nach der Zeit als Au-pair im internationalen Jugendclub des vij Nürnberg

In den internationalen Jugendclub des Vereins für Internationale Jugendarbeit (vij) Nürnberg mit seinen Freizeit- und Beratungsangeboten kommen vor allem Au-pairs, die über den vij, einem bundesweit vertretenen diakonischen Fachverband, vermittelt wurden. Aber auch junge Menschen sind hier anzutreffen, die über die verschiedensten Wege nach Nürnberg gekommen sind und hier eine Anlaufstelle suchen. Neben der Au-pair-Vermittlung und Beratung betreibt der vij Nürnberg ein Wohnheim und ist in der Zuwanderungsbegleitung sowie der häuslichen Betreuung aktiv.

Über Anschlussmöglichkeiten nach dem Au-pair bietet der vij Nürnberg Gruppenveranstaltungen zu verschiedenen Themen an, die vierteljährlich stattfinden sowie bei Bedarf auch in Einzelgesprächen. Dabei werden auch bisheriger Lebenslauf, Abschlüsse, Studien usw. einbezogen, um zu sehen, welche Möglichkeiten sich anbieten und zu welchen Themen eine Beratung sinnvoll ist.

Freiwilligendienste

Am häufigsten finden Beratungen zu einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder einem Bundesfreiwilligendienst (BFD) bei jungen Menschen über 27 Jahren statt. Hierbei ist es den jungen Menschen vor allem wichtig, Adressen für die Bewerbung zu erhalten – in Nürnberg wird eng mit dem Internationalen Bund sowie mit der Diakonie zusammengearbeitet. Außerdem werden bei Nachfrage schon Bewerbungsunterlagen ausgedruckt, zusammen besprochen und unklare Fragen in der Bewerbung zusammen bearbeitet. Die meisten jungen Frauen bewerben sich für eine Stelle im Klinikum oder in Pflegeheimen, vereinzelt auch in Kindergärten und in der Heilpädagogik. Selten gibt es auch Interesse an einem Freiwilligen Ökologischen Jahr.

Ausbildung

In den letzten Jahren finden zunehmend Beratungen zu Ausbildungsmöglichkeiten statt. Hierbei stehen vor allem Bereiche im Mittelpunkt, in denen es gute Chancen gibt. Der vij ist auch immer in engem Kontakt mit den Gastfamilien, die ihre Au-pairs bei Stellensuche, Bewerbung und Bewerbungsgesprächen gerne unterstützen und beratend zur Seite stehen.

Viele der Au-pairs, die ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert haben, können im Anschluss (vor allen in den Kliniken) gleich eine Ausbildung beginnen, häufig in der gleichen Abteilung, in der sie das FSJ absolviert haben. D.h. vor allem Au-pairs, die eine Ausbildung als Krankenschwester oder Pflegekraft machen möchten, haben sehr gute Chancen, einen Ausbildungsplatz zu erhalten. Interesse besteht aber auch an Ausbildungsplätzen im Hotel- und Tourismusbereich sowie in der Gastronomie und bei Speditionen, die international arbeiten.

Studium

Seltener geworden ist in den letzten Jahren die Beratung zur Studienmöglichkeit. Dies liegt vor allem an den hohen Kosten für den Lebensunterhalt, den die jungen Menschen selbst bestreiten müssen, während sie bei FSJ sowie Ausbildung zumindest die Grundversorgung gesichert haben. Beratungen finden vor allem zu Anerkennungsmöglichkeit und Finanzierung statt, außerdem zu den Studienberatungsstellen Erlangen/Nürnberg. Interesse besteht vor allem am Sprachstudium (Deutsch und Englisch), aber auch an internationalen Wirtschaftswissenschaften oder Informatik und technischen Studienfächern, besonders bei jungen Männern.

Bei den Ratsuchenden handelt es sich meist um Au-pairs, die vom vij Nürnberg vermittelt und betreut werden. Die Angebote des internationalen Jugendclubs finden in einer vertrauensvollen Atmosphäre statt, die jederzeit persönliche Ansprache sowie den kontinuierlichen Austausch über den Fortschritt bei Bewerbung und Planung ermöglicht. Dies ist den jungen Menschen wichtig, da sie häufig sehr unsicher sind und nicht wissen, wann welche Schritte als nächstes folgen müssen.

Über die Gastfamilien, die über Jahre hinweg vom vij betreut werden sowie über eine geschlossene Facebook Gruppe, in der alle Au-pairs des vij aufgenommen sind, ist der vij Nürnberg über den weiteren Werdegang der meisten Au-pairs informiert. Viele Au-pairs bleiben dem vij auch über Jahre nach ihrem Au-pair Jahr verbunden und melden sich immer wieder mit Neuigkeiten aus ihrem Leben.



4.2.2 Integrationsunterstützende Angebote für junge Migrantinnen und Migranten im ClubIn Internationaler Treff des vij München

Der ClubIn ist Internationaler Treffpunkt in der Trägerschaft des vij München und berät junge Menschen aus dem Ausland im Alter von 17 bis 27, die über verschiedene Wege und aus unterschiedlichen Motiven nach München gekommen sind. Ziel des ClubIn ist es, jungen Menschen das Ankommen in einer fremden Umgebung zu erleichtern und sie zu unterstützen, sich über einen kurzen Zeitraum oder langfristig in Deutschland zu integrieren.

Kontakt und Treffpunkt

Der offene Treffpunkt (zweimal wöchentlich am Abend) stellt eine wichtige Anlaufstelle für junge Leute aus dem Ausland dar, die fern von der Heimat in einer für sie oftmals fremden Umgebung Fuß fassen müssen bzw. wollen. Der Aufbau eines Freundeskreises ist für die Integration sicher genauso wichtig, wie das Bestehen der Deutschprüfung. Der ClubIn – ein entspannter Ort, wo man die Freizeit verbringen oder vom Alltag abschalten kann, weder Azubi noch Au-pair oder Studierende/r ist, sondern einfach ein neugieriger, junger Mensch mit dem Bedürfnis nach Unbeschwertheit, Kontakten und Spaß mit Gleichaltrigen. An den offenen Clubabenden begegnen sich junge Leute unterschiedlicher kultureller Herkunft, die teilweise in der gleichen Situation sind und damit die gleichen Alltagsthemen und Herausforderungen zu bewältigen haben. Dadurch entsteht ein Gefühl der Zugehörigkeit. Es treffen aber auch gerade in München Angekommene auf junge Leute, die bereits schon länger in Deutschland sind und schon einige gelungene Integrationschritte wie Erlernen der Sprache, Deutschzertifikat, Immatrikulation an der Uni oder eine erfolgreiche Bewerbung für eine Ausbildung gemeistert haben. Positive Beispiele und Vorbilder machen Mut. Wer Hilfestellung bekommen hat, kommt gerne wieder. Gleichzeitig finden über den niederschweligen offenen Kontakt- und Treffpunkt eine Vielzahl von jungen Menschen mit Migrationshintergrund (Au-pairs, Studierende, Freiwillige in Sozialen Diensten, Praktikantinnen und Praktikanten, Berufsanfänger/-innen, Auszubildende, junge Geflüchtete) Zugang zu interaktiven und kreativen Angeboten wie Tanzen, Sport oder Werken im Kunstatelier. Diese Freizeitaktivitäten la-

den ein, gemeinsam aktiv zu werden und miteinander in Kontakt zu treten, auch wenn man sich sprachlich noch nicht sehr gut verständigen kann und erleichtern somit das Ankommen. Informationsveranstaltungen, Beratungs- und Bildungsangebote unterstützen den Integrationsprozess.¹⁰

Beratung und Begleitung

Während der offenen Clubabende können sich die Besucher/-innen mit ihren Anliegen und Fragen auf niederschwellige Weise direkt an erfahrene Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie an ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen, die ähnliche Wege der Migration (als Au-pair oder Freiwillige nach Deutschland dann Ausbildung oder Studium etc.) gegangen sind, wenden. Gerade die Peer-Beratung genießt im ClubIn hohe Attraktivität. Junge Migrantinnen und Migranten engagieren sich ehrenamtlich im ClubIn und werden u.a. zu Expertinnen/Experten und Multiplikatorinnen/Multiplikatoren. D.h. sie beraten zu Fragen der beruflichen Lebensplanung. Sie geben ihre Erfahrungen und ihr Wissen weiter.

Zwischen Tür und Angel können erste Gespräche geführt werden. Bei Bedarf kann ein individueller Termin vereinbart werden.

Zudem finden regelmäßig Gruppenberatungen, Informationsveranstaltungen und Bildungsangebote statt. Die Angebote werden entweder von den hauptamtlichen Sozialpädagoginnen, von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen (peer-to-peer) sowie von externen Referentinnen und Referenten durchgeführt. Die Inhalte richten sich nach den jeweiligen Bedarfen und thematisieren die weitere Lebensplanung rund um Ausbildung, Studium und Beruf sowie Fragen des Au-pair-Aufenthalts.

Zur Wirkungsorientierung werden Feedbackbögen verteilt und ausgefüllt, die Auskunft darüber geben, wie die unterschiedlichen Angebote bei den Teilnehmenden ankamen bzw. wie sie diese bewerten. Hieraus ging bisher hervor, dass die Angebote als durchweg positiv und sehr hilfreich bewertet werden. Ganz generell brauchen die jungen Leute Hilfestellung, sich im Dschungel der Richtlinien bei der Planung ihrer beruflichen Zukunft in Deutschland zurechtzufinden und sich zu orientieren, welcher Weg für sie am sinnvollsten erscheint. Am effektivsten ist eine individuelle Beratung, die den bisherigen Werdegang berücksichtigt.

10. Sehr anschaulich dargestellt in dem Video zur Clubarbeit, anzusehen unter: <https://www.youtube.com/watch?v=rYGVuGCo5y0> oder auf <http://www.vij-muenchen.de/de/clubin>

5. Konsequenzen: Konkrete Lösungsansätze

Die Grundlagen des bisherigen klassischen Au-pair-Jahres sind, dass das Au-pair gegen Kost und Logis und einem Taschengeld an 30 Stunden pro Woche die Gastfamilie bei der Kinderbetreuung und kleineren Hausarbeiten unterstützt. Die Konzeptionsentwicklung von Explore_D hat zum Ziel, die Vorteile eines Au-pair-Aufenthaltes im Hinblick auf eine sich anschließende Ausbildung, ein Studium oder ein Freiwilliges Soziales Jahr zu nutzen, um Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur für den geplanten längeren Aufenthalt in Deutschland zu festigen. Kombiniert man jedoch die Au-pair-Tätigkeit mit Vorbereitungen auf eine sich anschließende Maßnahme, führt dies unter Umständen zu Veränderungen der gegenseitigen Erwartungen, der Rahmenbedingungen (z.B. Aufbau eines Freundeskreises) sowie der Integrationsaufgaben. Hier sollen kurz die Herausforderungen der Vereinbarkeit der bisher beschriebenen Good-Practice-Elemente und der Unterbringung in Gastfamilien dargelegt werden. Besonders wenn der vorgeschaltete Au-pair-Aufenthalt den Spracherwerb zum Ziel hat und ein Sprachniveau erreicht werden soll, das den Anforderungen eines Studiums oder einer Berufsausbildung gerecht wird, so ist der benötigte zeitliche Umfang für Sprachkurse evtl. höher als beim bisherigen klassischen Au-pair-Jahr. Es sollte zum Abschluss des Aufenthaltes mindestens das Sprachniveau B1 erlangt sein. Dies stellt besonders im Hinblick auf die zeitliche Verfügbarkeit eine große Herausforderung für die Gastfamilie dar.

Ausbildungsbetriebe oder auch einige Studiengänge setzen oftmals Praktika vor Aufnahme der Tätigkeit voraus. Diese Praktika werden in der Regel zusammenhängend von den Betrieben vergeben und gewünscht. Dies in den Au-pair-Aufenthalt einzuplanen bedarf einer guten Abstimmung mit der Familie. Eventuell kann hier der Urlaub des Au-pairs herangezogen oder eine Vereinbarung getroffen werden, gegen eine Reduzierung des Taschengeldes weniger als 30 Stunden pro Woche bei der Kinderbetreuung mitzuhelfen.

Die Bedarfe der Gasteltern bei der Kinderbetreuung liegen oft zu den Zeiten, in denen die Au-pairs ein Praktikum oder einen Sprachkurs absolvieren würden. Hier muss es gute Abstimmungen geben. Die Gasteltern müssen zu Beginn des Au-pair Verhältnisses bereits darüber informiert sein und eine gewisse Bereitschaft haben, das Au-pair darin auch zu unterstützen, beispielsweise durch unbezahlten Urlaub oder eine Beherbergung über den klassischen Au-pair-Aufenthalt hinaus (s.o.: Interviews mit den Gastfamilien in Kap. 3.1.1).

Es bietet sich an, im Vorfeld einen Pool mit Gastfamilien zu bilden, die bereit sind, sich auf dieses veränderte Au-pair-Verhältnis einzulassen.

Ein weiterer Punkt kann der Verdienst sein. Es muss sichergestellt sein, dass Taschengeld sowie Kost und Logis zusammen mit einer evtl. Praktikumsvergütung nicht die Geringfügigkeitsgrenze überschreiten, da sonst eine Steuer- und Sozialversicherungspflicht eintritt.

Alternativ zu den positiven Erfahrungen in einer Gastfamilie bieten sich für junge Frauen und Männer auch Modelle wie „Wohnen für Hilfe“ oder eine Wohnpartnerschaft mit Mini-Job an, um anschließend mit einer Ausbildung oder einem Studium zu beginnen.

Wohnen für Hilfe

Ursprünglich entwickelte sich dieses Modell in den deutschen Großstädten mit Universitäten, wo der Wohnraum für Studierende knapp wurde. Hier wurde eine Bevölkerungsgruppe besonders ins Licht gerückt: Den jungen Studierenden steht eine Zahl von alleinstehenden und allein lebenden Senioren gegenüber, denen ihr oftmals seit Jahrzehnten bewohntes Zuhause zu groß und die Bewältigung der Alltagsverrichtung darin zu beschwerlich geworden ist. Das Konzept „Wohnen für Hilfe“ hat sich auf diese beiden Gruppen fokussiert und Plattformen in den unterschiedlichsten Ausgestaltungen und Trägerschaft entwickelt, um den Matchingprozess zwischen wohnraumsuchenden Studierenden und unterstützungsbedürftigen Senioren bei der jeweiligen Suche nach Wohnung bzw. Hilfe im Haushalt zu organisieren. Aber auch Mitwohnzentralen bieten solche Angebote.

Das Modell „Wohnen für Hilfe“ ist als Alternativangebot entwickelt worden, um die Dienstleistungen Wohnen und alltagspraktische Unterstützung auf Gegenseitigkeit auszutauschen. Studierende können ihre sozialen und alltagspraktischen Kompetenzen zur regelmäßigen Unterstützung älterer Menschen einbringen und erhalten im Gegenzug eine günstige Unterkunft im Seniorenhaushalt mit Familienanschluss. Hier begegnet uns also der gleiche Charakter der Gegenseitigkeit, der auch dem Au-pair-Verhältnis zu Grund liegt. In den letzten Jahren hat sich hier als Grundregel für das Tauschgeschäft herausgebildet, dass pro Quadratmeter Wohnraum der Untermieter eine Stunde Arbeit im Monat leistet.

Es gibt also bereits ein umfangreiches Netzwerk, auf das auch ohne die Nutzung eines Portals oder einer eingetragenen Vermittlungsstelle zurückgegriffen werden kann, sei es durch eine Beratungsstelle oder von einer Privatperson. Junge Menschen, die aus Italien oder Spanien kommen, kennen diese Wohnform bereits, da es in ihren Heimatländern vergleichbare Konzepte für längerfristiges Wohnen gibt.¹¹

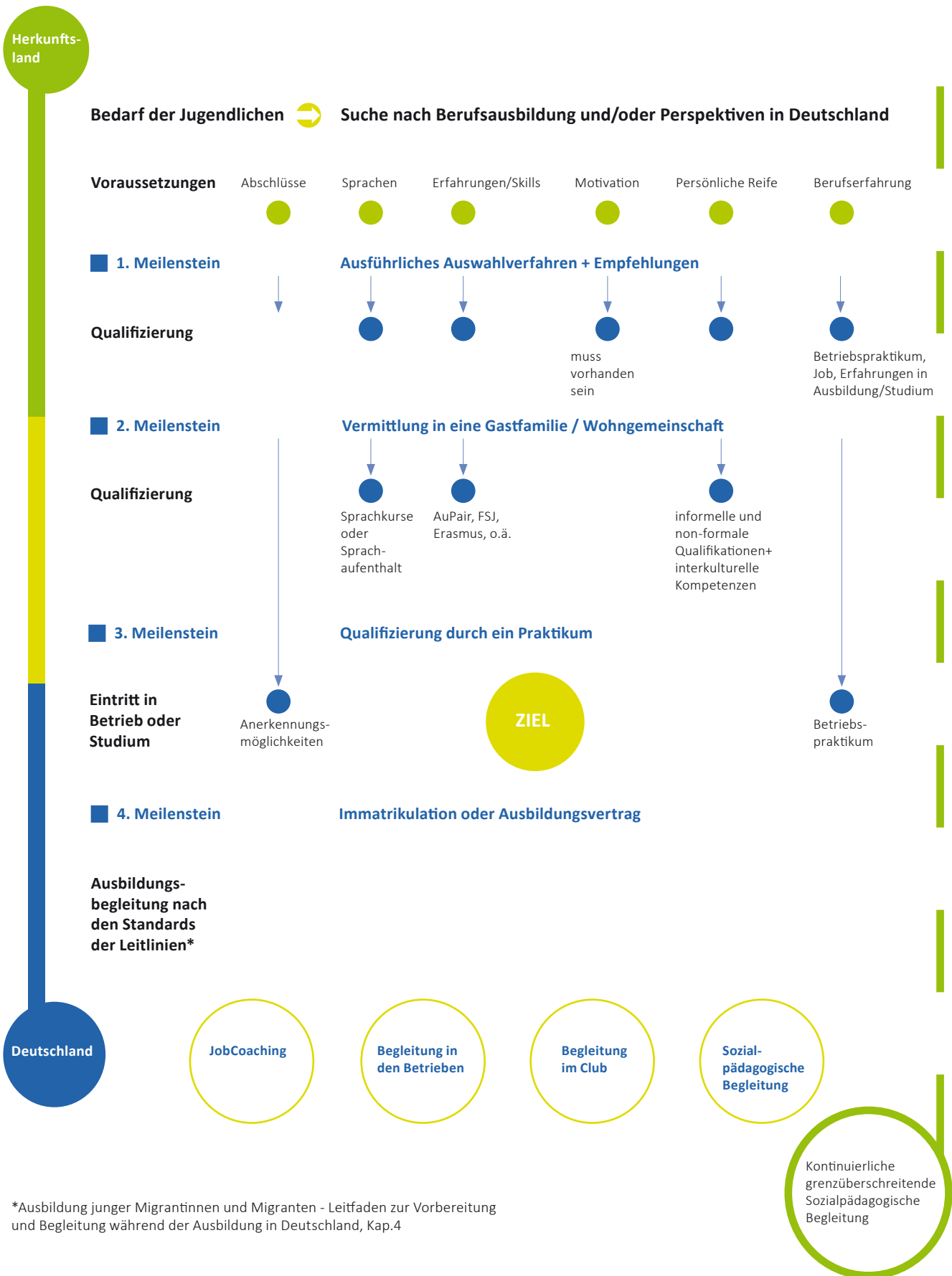
Bei dieser Form von Wohnpatenschaften gibt es keine gesetzlichen Beschränkungen und die individuellen Bedürfnisse der Vermieter/-innen können Berücksichtigung finden. Bei einem höheren Unterstützungsbedarf ist sogar eine Ausweitung in ein Minijobverhältnis denkbar, das den gesetzlichen Regelungen des Hinzuverdienstes weder von Studierenden noch von Auszubildenden entgegensteht. Zu den Rahmenbedingungen können die Beratungsstellen Hintergründe und Unterstützung bieten.



11. Links:

<http://www.wohnenfuerhilfe.info>

<http://homeshare.org/>



*Ausbildung junger Migrantinnen und Migranten - Leitfaden zur Vorbereitung und Begleitung während der Ausbildung in Deutschland, Kap.4

6. Der neue Programmvorschlag Explore_D

Die Darstellung der Good-Practice-Beispiele und die Überlegungen der möglichen Hemmnisse verdeutlichen Chancen und Risiken der Beratung und Begleitung von jungen Menschen in der Phase der Berufsorientierung im Rahmen der bisherigen Angebote. Um ihren Bedarfen mehr als bisher gerecht zu werden und die verlässliche lückenlose Begleitung während der Übergänge zu gewährleisten, verbindet Explore_D die bewährten Elemente miteinander, schafft jedoch durch die Einführung von Steuerungselementen wie Meilensteinen eine verbindliche und transparente Struktur. Auf diese Weise wird Kompetenz und Erfahrung gesichert, das bisherige Verfahren optimiert und letztendlich ein neuer Ansatz entwickelt. Im Sinne einer "Schutzkette" gestaltet sich also die Kooperation zwischen der Organisation im Herkunftsland, der Au-pair-Vermittlungsstelle in Deutschland und schließlich dem Träger der Jugendberufshilfe bei der Suche nach einem Praktikumsplatz und der Begleitung während des Praktikums und der Ausbildung. Das für diese Abläufe benötigte Netzwerk ist absolute Voraussetzung für die Durchführung von Explore_D und ist auf zuverlässige Partner angewiesen.

Durch Explore_D erweitert sich die Perspektive für junge Erwachsene aus dem EU-Ausland: von der Klärung der beruflichen Perspektive im Herkunftsland über den Sprach- und Kompetenzerwerb bei Gastfamilien als Au-pair bzw. Wohnen für Hilfe bis zum Ausbildungsbeginn und -abschluss.

6.1 Ansprache und Akquise der jungen Erwachsenen im Herkunftsland

Bedarf der Zielgruppe

Die Zielgruppe besteht aus jungen Menschen aus Europa zwischen 18 und 27 Jahren, bei denen ein grundsätzliches Interesse an Deutschland als Gastland für einen mittelfristigen Ausbildungs- und Arbeitsaufenthalt besteht. Die jungen Frauen und Männer suchen Perspektiven und Möglichkeiten einer Berufsausbildung in Deutschland und benötigen dafür sprachliche und interkulturelle Kompetenz.

Um die jungen Menschen zu erreichen, müssen einerseits Multiplikatorinnen und Multiplikatoren vor Ort über das Angebot informiert sein (Berufsberatung, Arbeitsagenturen, Universitäten), andererseits sollten auch mediale Möglichkeiten über soziale Netzwerke genutzt werden.

Darstellung des Angebots

- Ausführliches Auswahlverfahren durch Beratung, Infoveranstaltungen, peer-to-peer: Persönliche Reife, Kompetenzen, Abschlüsse, berufliche Fähigkeiten, Sprachkenntnisse...
- Erwerb von informellen und non-formalen Bildungsqualifikationen
- Berufsorientierung und Persönlichkeitsbildung
- Ausbildungsbegleitung: Bewerbungstraining und Praktikumsvermittlung
- Dokumentation der erworbenen Kompetenzen: darin werden die Inhalte des Auswahlverfahrens beschrieben. Die Organisation in Deutschland erhält diese Dokumentation und führt sie weiter.
- Information über unterschiedliche Finanzierungsmöglichkeiten
- Kooperation mit Partnerorganisationen in Deutschland
- Unterstützung und Beratung in schwierigen Situationen

Explore_D beinhaltet ein ausführliches Auswahlverfahren (1. Meilenstein)

Für eine qualifizierte sozialpädagogische Beratung im Rahmen der beruflichen Orientierung müssen zunächst in einem ausführlichen Auswahlverfahren die Voraussetzungen der Teilnehmenden für eine Ausbildung oder berufliche Qualifizierung in Deutschland überprüft werden, die sie bereits erworben haben oder während Explore_D erwerben wollen. Dazu gehören:

- Abschlüsse (Schule, Ausbildung, Universität) und ihre Anerkennungsmöglichkeiten
- Sprachkenntnisse (A2 ist vor einem Aufenthalt in Deutschland mindestens zu empfehlen)
- Erfahrungen (incl. Skills aus ehrenamtlicher oder nebenberuflicher Tätigkeit)
- Berufserfahrung
- Persönliche Reife
- Persönliche und berufliche Motivation

Die Ergebnisse des Auswahlverfahrens werden dokumentiert und sind Entscheidungsgrundlage dafür,

- 1 wer direkt in ein Ausbildungsverhältnis samt Vorbereitungsphase (Sprachkurs, Praktikum) mit einem deutschen Arbeitgeber vermittelt werden kann¹²
- 2 wer Interesse am klassischen Au-pair-Programm (mit Anschlussmöglichkeiten zu Ausbildung und Studium) hat, um sprachliche, kulturelle und pädagogische Fähigkeiten zu erwerben
- 3 oder wer sich im Rahmen eines Aufenthalts in einer Wohngemeinschaft (mit Elementen von „Wohnen für Hilfe“) oder bei einer Gastfamilie in Deutschland kombiniert mit Praktika und Schulungen im Rahmen von Explore_D auf die Ausbildung in einem deutschen Betrieb oder ein Studium mit einem größeren Zeitfenster vorbereiten will.

Dabei ist eine Durchlässigkeit zwischen der zweiten und der dritten Möglichkeit gegeben, die jedoch abhängig von der Bereitschaft der Au-pair-Gastfamilie zu einem verkürzten Au-pair-Aufenthalt ist. Wer vor einer Vermittlung in einen Betrieb oder dem Studium in Deutschland noch die sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen in einer Gastfamilie vertiefen will, aber kein ganzes Jahr als Au-pair beschäftigt sein möchte, ist bei Explore-D richtig. Die in 4.2.1 beschriebenen Anschlussmöglichkeiten nach einem klassischen Au-pair-Aufenthalt wie Freiwilligendienst, Praktikum, Ausbildung oder Studium gelten in gleichem Maße für Explore_D. In der Regel werden dabei 20-30 Stunden pro Woche in der Gastfamilie verbracht und A2 als Einstiegssprachniveau erwartet. Sprachkurse werden individuell nach Bedarf belegt, sollten aber 10 Stunden pro Woche nicht unterschreiten.

Diese Überlegungen sind bereits vor der Vermittlung in eine Au-pair-Gastfamilie der Familie gegenüber unbedingt transparent darzulegen und persönlich zu besprechen.

Grundsätzlich ist vorstellbar, dass Gastfamilien das Vorhaben der jungen Menschen unterstützen und sie auch während des Praktikums im Rahmen von Explore_D bei sich wohnen lassen – dafür müssen sie jedoch einbezogen sein und es mit ihrer Familiensituation vereinbaren können.

6.2 Beratung und Begleitung der jungen Erwachsenen in Deutschland

Vermittlung in eine Gastfamilie/Wohngemeinschaft für 6 Monate (2. Meilenstein)

Bereits im Vorfeld werden die Unterbringungsmöglichkeiten und gegebenenfalls die damit verbundenen Aufgaben in Gastfamilien (Kinderbetreuung, handwerkliche Tätigkeiten, Sprachtutorien etc.) sondiert und das Passende ausgewählt.

Das Konzept von Explore_D sieht vor, dass die Teilnehmerinnen bereits nach 6 Monaten ihre klassische Au-pair-Tätigkeit beenden. Aus einem klassischen Au-pair-Verhältnis kann dann eine Wohnpatenschaft werden, in deren Rahmen ein intensiver Sprachkurs oder ein Praktikum als Vorbereitung auf eine Ausbildung oder ein Studium zeitlich möglich ist. Nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit stellt die Familie finanzierbaren Wohnraum bereit (vgl. 4.2.4) und bekommt hierfür weiter Unterstützung im Haushalt, bei der Kinderbetreuung etc.

Während des 6-monatigen Aufenthalts in einer Gastfamilie oder Wohngemeinschaft profitieren die Programmteilnehmenden dabei auch von den langjährigen Erfahrungen in der sozialpädagogischen Beratung und Begleitung von Au-pairs und Gastfamilien.¹³

Ein breit aufgefächertes sozialpädagogisches Beratungs- und Begleitangebot sowie niederschwellige offene Treffen, die im Rahmen des Programm Explore_D angeboten werden, stellen ein schrittweises Ankommen, den Erwerb an sozialen, interkulturellen und sprachlichen Kompetenzen, sowie die Orientierung bezüglich verschiedener Ausbildungswege oder einem Studium in Deutschland sicher.

Die Angebote im Einzelnen werden im Kapitel 6.3. näher erläutert.

12. vgl. ehem. MobiPro-EU in: Ausbildungsbegleitung junger EU-Migrantinnen und Migranten – Leitfaden zur Vorbereitung und Begleitung während der Ausbildung in Deutschland, 2017; Seite 18

13. vgl. Seite 23.f

Qualifizierung durch Praktikum (3. Meilenstein)

Über die Vernetzung mit den Kooperationspartnern werden die jungen Menschen bei den folgenden Schritten von Sozialpädagoginnen und -pädagogen aus der Jugendberufshilfe begleitet. Das beinhaltet beispielsweise die Vermittlung von Praktika in deutschen Betrieben oder Vorbereitungskurse an der (Fach-) Hochschule.

Bei der Suche nach einem Praktikumsplatz, der Begleitung im Praktikum und in der anschließenden Ausbildung können die entwickelten Standards aus dem MobiPro-EU-Programm wie JobCoaching, Ausbildungspatenschaften oder Tandempartnerschaften zwischen deutschen und ausländischen Auszubildenden hilfreiche Impulse geben.¹⁴

Eintritt in den Ausbildungsbetrieb oder in die (Fach-) Hochschule (4. Meilenstein)

Nach der Phase der Qualifizierung ist es möglich, mit den erworbenen sprachlichen und interkulturellen Fähigkeiten eine betriebliche Ausbildung oder ein Studium in Deutschland zu beginnen. Dabei kommen die Standards, die im Leitfaden „Ausbildungsbegleitung junger EU-Migrantinnen und Migranten - Leitfaden zur Vorbereitung und Begleitung während der Ausbildung in Deutschland“ beschrieben werden, zur Anwendung. Verzahnt mit anderen Angeboten wie einem möglichen Nachfolgeprogramm von MobiPro-EU wird die sozialpädagogische Beratung und Begleitung durch Explore_D in den Betrieben und im Rahmen von Freizeitangeboten fortgesetzt.¹⁵ Verantwortlich für die Phase der Ausbildungsbegleitung sind die Kooperationspartner in der Jugendberufshilfe.

Explore_D vereint also bewährte Elemente der Berufsorientierung mit der klassischen Möglichkeit des Au-pair-Programms, Land und Leute kennenzulernen und soziale Beziehungen aufzubauen. Auch im Rahmen eines Studiums können die Angebote von Explore_D dem eigenen Bedarf angepasst und wahrgenommen werden. Die enge Vernetzung zwischen den Entsendeorganisationen im Herkunftsland und den Begleitorganisationen in Deutschland im Sinne einer „Schutzkette“ garantiert eine verlässliche, lückenlose Begleitung und bietet in jeder Phase die Möglichkeit für Nach-

fragen oder Unterstützung bei Problemen. Dafür sind eine klare Aufgabenverteilung, reibungslose Abläufe und Kooperationen mit den Akteuren wie der Jugendberufshilfe und Jugendmigrationshilfe notwendig.

Diese Struktur ermöglicht auch denjenigen jungen Menschen einen erneuten Anlauf für ihre Berufsausbildung, denen in anderen Programmen mangels individueller Beratung kein erfolgreicher Abschluss gelang.

6.3 Ausgestaltung des Konzeptes Explore_D in Deutschland

Ausbildung und Begleitung junger Menschen

Junge Menschen, die ihre Heimat verlassen, um im Ausland in einer Gastfamilie zu arbeiten, die Sprache zu erlernen oder sich beruflich zu qualifizieren, sind mit einer Vielzahl von Herausforderungen und Aufgaben konfrontiert. Sie müssen also:

- sich mit anderen Werten und Normen auseinandersetzen
- interkulturelle Kompetenz entwickeln
- sich im Behördenschwung zurechtfinden
- eigenständig den Alltag bewältigen
- Freunde finden
- Heimweh überwinden
- ihre Soft-Skills entwickeln
- die Fremdsprache lernen

Manche sind von dieser Aufgabe überfordert oder können sich die vielfältigen Informationen, die sie noch im Heimatland vor ihrer Abreise erhalten haben, teilweise nicht merken. Nach der ersten Euphorie im Gastland kommt meist eine Sehnsucht nach dem Heimatland, die es zu überwinden gilt, um sich dann Schritt für Schritt in die neue Lebenssituation einzufinden. Dass dies nicht immer gelingt, zeigte sich in der Vergangenheit u.a. in vorzeitigen Abbrüchen von Auslandsaufenthalten, was auch in der dargestellten Befragung der MobiPro-EU-Teilnehmenden¹⁶ zum Ausdruck kommt.

14. vgl. Ausbildungsbegleitung junger EU-Migrantinnen und Migranten – Leitfaden zur Vorbereitung und Begleitung während der Ausbildung in Deutschland, 2017; Kap. 4

15. vgl. ebd. Kap. 4

16. vgl. ebd. Kap. 2.4.

Es bedarf daher unterstützender Angebote, damit die jungen Menschen

- Kontakte zu Gleichaltrigen knüpfen und sich in ihrer neuen Umgebung wohl fühlen
- sich mit den fremden Gegebenheiten zurechtfinden
- die Anforderungen bewältigen, die die Gastfamilie an sie stellt
- sich auf selbstständiges Wohnen vorbereiten
- sich hinsichtlich ihrer weiteren Lebensplanung orientieren
- aktiv die vorbereitenden Maßnahmen für Ausbildung oder Studium treffen
- nach dem Abbruch einer bereits begonnenen Maßnahme (Ausbildung, FSJ, Studium etc.) eine für sich passende Anschlussmöglichkeit finden

Unterstützende Angebote für Explore_D Teilnehmende

- 1** Kontakt- und Treffpunkt für junge Leute von 17 bis 27

Ziel: Die jungen Leute fühlen sich wohl in ihrer neuen Umgebung und haben eine verlässliche Anlaufstelle mit vertrauensvollen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern. Sie knüpfen Kontakte zu Gleichaltrigen aus verschiedenen Ländern und zu Deutschen. Gemeinsam verbringen sie ihre Freizeit und lernen voneinander. Im Rahmen von gemeinsamen Unternehmungen lernen sie Land, Leute und Kultur kennen.

Offene Angebote:

- Offener Treff (ca. zweimal pro Woche) für Explore_D Teilnehmende und andere jungen Leute im Alter von 17 bis 27 Jahren
- Länderabende mit internationaler Küche
- Feste und Feiern, Disko
- Netcafe

Gezielte Angebote:

- Kreative Angebote (Tanz, Kunst, Theater)
- Freizeitangebote (Ausflüge, Exkursionen, sportliche Aktivitäten, Stadterkundungen, Besuch von kulturellen Veranstaltungen)
- Bildung u. Beratung für Explore_D Teilnehmende
- Deutsch-Konversation

Serviceangebote:

- günstige Karten zu kulturellen Veranstaltungen
- Raumüberlassung für Feste, Geburtstagsfeiern

Personelle Ausstattung:

Die Angebote werden von sozialpädagogischem Fachpersonal mit Unterstützung von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern (aus den Reihen der Besucher/-innen des offenen Treffs) durchgeführt. Somit partizipieren die jungen Leute an der Gestaltung und Durchführung der Angebote. Sie bringen ihre eigenen Ideen und ihre persönlichen Erfahrungen ein und sind dadurch Multiplikatorinnen/Multiplikatoren und Vorbilder. Dabei bilden sie Schlüsselkompetenzen (z.B. Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit, interkulturelle Kompetenz etc.) aus, die ihnen sowohl für ihren beruflichen Werdegang als auch für die eigene Integration hilfreich sein können.

- 2** Beratung und Begleitung während der Phase in den Gastfamilien/Wohngemeinschaften

Ziel: Der junge Mensch kommt mit den Anforderungen in Deutschland zurecht und entwickelt Sensibilität für kulturelle Unterschiede.

Inhalte

- Kennenlernen, Kontakte knüpfen (s.a. Kontakt- und Treffpunkt)
- Erfahrungsaustausch zum Leben in der Gastfamilie oder in der Wohngemeinschaft: Was läuft gut, was fällt mir schwer?
- Interkulturelle Kommunikation – Wie kommuniziere ich mit der Gastfamilie oder meinen Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern, damit ich verstanden werde?
- Zusammenleben: Tagesablauf, Gewohnheiten, Rituale, Probleme
- Aufgaben, die zu bewältigen sind (Kinderbetreuung, handwerkliche Tätigkeiten, Sprachtutorien etc.)
- Essgewohnheiten in Deutschland und zu Hause
- Information zu Sprachkursen/Sprachschulen

Angebotsformen: Die Themen werden im Rahmen

- eines Einführungsseminars über mehrere Tage,
- regelmäßiger Treffen der Teilnehmer/-innen des Explore_D Programmes,
- regelmäßiger Informationsveranstaltungen,
- spontaner Tür- und Angelgespräche im offenen Betrieb,
- in Einzelgesprächen mit den Teilnehmer/-innen und Gastfamilien behandelt.

Personelle Ausstattung:

Die Begleitung und Beratung erfolgt durch sozialpädagogisches Fachpersonal. Während des Aufenthaltes in den Gastfamilien bzw. Wohngemeinschaften können sich sowohl die Jugendlichen als auch die Gastfamilien oder Mitbewohner/-innen mit Fragen und Problemen jederzeit an die Sozialpädagoginnen und -pädagogen wenden. Die Beratungsstellen von IN VIA und vij verfügen auf Grund ihrer jahrelangen Erfahrungen in der Au-pair-Begleitung hierzu über bedarfsgerechte Konzepte. Die Informationsveranstaltungen bzw. Einführungsseminare werden von den Sozialpädagoginnen und -pädagogen selbst und bei Bedarf gemeinsam mit externen Referentinnen und Referenten (z.B. Interkulturelle Trainer/-innen) durchgeführt. Gemäß dem peer-to-peer Ansatz empfiehlt es sich, Jugendliche, die bereits ähnliche Wege erfolgreich gegangen sind, als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren einzusetzen.

3 Beratung und Begleitung zu den Anschlussmöglichkeiten

Ziel: Der junge Mensch kennt die Möglichkeiten, die sich nach dem Aufenthalt in der Gastfamilie oder nach dem Abbruch einer bereits begonnenen Maßnahme für ihn bieten und findet für sich das Passende. Er ist in der Lage, während des Aufenthaltes in der Gastfamilie oder Wohngemeinschaft die vorbereitenden Schritte (Behördengänge/Formalitäten, Bewerbung etc.) selbstständig auszuführen und ist über die zuständigen Stellen vor Ort informiert.

Inhalte:

Möglichkeiten, die sich nach dem Aufenthalt in der Gastfamilie oder der Wohngemeinschaft für die jungen Leute bieten

Ausbildung:

- Duale Ausbildung in Deutschland
- Zugang zu Mangelberufen in der Region
- Anerkennung von im Ausland erworbenen Schulabschlüssen
- Information zu Behörden und Beratungsstellen (Agentur für Arbeit, Zeugnisanerkennungsstelle etc.)
- Praktikumsmöglichkeiten
- Auszubildende/Praktikantinnen und Praktikanten stellen ihren Praktikumsplatz/ ihren Betrieb vor
- Wohnmöglichkeiten

Studium:

- Formalitäten und Voraussetzungen für ein Studium in Deutschland
- Anerkennung der im Heimatland erworbenen Bildungsabschlüsse (Zeugnisse, Diplome)
- Anwenden des Portals uni-assist.de
- Unterschiede zwischen Universität, Hochschule und dualem Studium
- Studierende der höheren Semester stellen ihren Studiengang vor
- Informationen zu universitären Veranstaltungen für angehende Erstsemester
- Schnuppervorlesungen an der Uni
- Studienfinanzierung
- Wohnen während dem Studium
- Bewerbung

FSJ:

- Information zu Freiwilligendiensten und Trägern
- Formalitäten und Bewerbungsverfahren
- Freiwillige stellen ihre Einsatzstelle vor
- Wohnen und Finanzierung

Job:

- Vorstellung von Mangelberufen
- Anerkennung beruflicher Abschlüsse
- Wohnen
- Bewerbung

Angebotsformen:

Die Themen werden im Rahmen von Informationsveranstaltungen vermittelt. Da an Informationsveranstaltungen auf die individuelle Situation der Einzelnen nicht eingegangen werden kann, bedarf es zusätzlicher Einzelberatung und gegebenenfalls einer intensiveren Begleitung.

Personelle Ausstattung:

Die Einzelberatung und Begleitung erfolgt durch sozialpädagogisches Fachpersonal. Daneben können ehrenamtliche Helfer/-innen als Patinnen und Paten eingesetzt werden. Sie begleiten zu Behörden, helfen bei der Wohnungssuche, beim Verfassen eines Bewerbungsschreibens, oder bei der Vorbereitung auf die Deutschprüfung. Die Informationsveranstaltungen werden von den Sozialpädagoginnen und -pädagogen selbst oder im Rahmen einer Kooperationsveranstaltung von externen Referentinnen und Referenten anderer Fachstellen (z.B. MobiPro-EU-Trägern, Studentischen Beratungsstellen, Jugend-

migrationsdiensten, Berater/-innen (IHK, Berufsfachschulen) durchgeführt. Gemäß dem peer-to-peer Ansatz werden Auszubildende oder Praktikantinnen und Praktikanten zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. An dieser Stelle sei auf die bedeutende Rolle der Berater/-innen als Netzwerker/-innen hingewiesen. Im Prozess der Orientierung nutzen sie die (vorhandenen oder auszubauenden) Kontakte zu Jugendberufshilfeträgern und zur Einrichtungen der Jugendsozialarbeit und vermitteln an diese Stellen.

4 Interkulturelles Lernen

Ziel: Die jungen Menschen entwickeln Verständnis für fremdkulturelle Verhaltensweisen und reflektieren eigenes Verhalten und deren Wirkung. Sie sammeln Wissen, wie der Alltag in Deutschland geregelt ist und entwickeln somit eine „Regionalkompetenz“. Dadurch bereiten sie sich auf ihr zukünftiges Leben in Deutschland als Auszubildende, Studierende, Teilnehmende an Freiwilligendiensten etc. vor.

Inhalte:

- Begriff Kultur
- Kulturstandards
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Alltag und lebenspraktische Informationen (Wohnen, Mietvertrag, Einkaufen, Ämter, Arztbesuch, Freizeit ...)

Angebotsformen:

Die interkulturelle Perspektive fließt in das gesamte dargestellte Beratungs- und Begleitangebot mit ein und ist als Querschnittsaufgabe zu sehen. Darüber hinaus werden die aufgeführten Inhalte im Rahmen des Einführungsseminars sowie der regelmäßigen Treffen und Informationsveranstaltungen vermittelt.

Personelle Ausstattung:

Sozialpädagogisches Fachpersonal sowie externe interkulturelle Trainer/-innen.

6.4 Übergänge in die Anschlussausbildungen

Die Ausarbeitung „Ausbildungsbegleitung junger EU-Migrantinnen und Migranten – Leitfaden zur Vorbereitung und Begleitung während der Ausbildung in Deutschland“ liefert ein ausführliches Konzept der Beratung und Begleitung von jungen EU-Zuwanderern

während des Praktikums und der Ausbildung. Für Beratungs- und Begleitbedarfe, die sich im Rahmen der Freiwilligentätigkeit oder des Studiums ergeben, sind andere etablierte Einrichtungen, wie FSJ-Träger oder Studentische Beratungsstellen zuständig. Für junge ausgebildete Fachkräfte, die direkt in die Berufstätigkeit gehen, gibt es bisher keine speziellen Begleitkonzepte. Hier besteht noch Entwicklungsbedarf. Allerdings bildet der offene Kontakt- und Treffpunkt, wie oben beschrieben, auch für diese Zielgruppe eine niederschwellige Anlaufstelle, an die Interessierte sich mit ihren Fragen und Sorgen wenden können und nimmt in diesem Sinne eine Lotsenfunktion ein. Diesbezüglich wäre zu überlegen, ob nicht das ein oder andere unterstützende Angebot für Fachkräfte, wie z.B. „Deutschkurs – Deutsch am Arbeitsplatz“ in das Angebotsspektrum des offenen Treffs aufgenommen werden könnte.

7. Empfehlungen und Forderungen an die Politik

Anerkennung nonformal und informell erworbener Kompetenzen

Junge Menschen, die ein Au-Pair-Jahr machen, Berufsorientierung erhalten oder Praktika absolvieren und erwerben Schlüsselkompetenzen wie Selbständigkeit, Verlässlichkeit, Übernahme von Verantwortung. Darüber hinaus gewinnen sie interkulturelle Kompetenzen oder erarbeiten sich bei der Kinderbetreuung oder bei Praktika Kompetenzen und Fertigkeiten im professionellen Bereich. Diese Kompetenzen müssen ihnen für ihren weiteren beruflichen Werdegang anerkannt werden.

Um berufliche Qualifikationen in den europäischen Ländern besser vergleichen und einordnen zu können, wurde der europäische und die nationalen Qualifikationsrahmen geschaffen. Über sie sollen neben formaler Bildung auch informal oder informelle erworbene Kenntnisse anerkannt werden. Die während des Au-pair Aufenthalts, in Praktika oder freiwilligen Einsätzen erworbenen Kompetenzen müssen dokumentiert und den Qualifikationsniveaus zugeordnet werden.

Anpassung der Praktika- und Ausbildungsvergütung an Wohn- und Arbeitsbedingungen der jungen Menschen

Junge EU-Migrantinnen und Migranten können in der Regel mit keiner finanziellen Unterstützung von ihren Eltern rechnen. Sie müssen mit ihrem im Praktikum oder in der Ausbildung verdienten Geld ihren Lebensunterhalt finanzieren können. Vor allem in größeren Städten haben Auszubildende sehr hohe Mietkosten zu entrichten. Im ländlichen Raum liegen die Belastungen eher in den Ausgaben für den öffentlichen Nahverkehr.

Die pauschalisierte Ausbildungsvergütung, die im Rahmen des MobiPro-EU-Programms als Leistung zur Sicherung des Lebensunterhalts während eines Praktikums bzw. während der Ausbildung bezahlt wird, muss an die Wohn- und Arbeitsbedingungen der jungen Auszubildenden angepasst werden. Bei Bedarf muss Wohn- oder Fahrgeld gewährt werden.

Unterstützung der Betriebe, die sich im Rahmen von Explore_D engagieren

Der Übergang zwischen Schule und Beruf gelingt jungen Menschen, die aus dem deutschen Schulsystem kommen, nicht immer. Für ausländische junge Menschen ist die Hürde noch höher. Sie müssen sich unter erschwerten Bedingungen in ihr neues berufliches Umfeld integrieren und sich ein neues soziales Netz aufbauen. Hinzu kommt, dass sie das alles in einer für sie fremden Sprache bewältigen müssen.

Andere Fachstellen wie der Jugendmigrationsdienst oder die Jugendberufshilfe müssen die Betriebe bei der Aufgabe, junge Menschen aus dem EU-Ausland auszubilden, unterstützen. Deshalb müssen junge EU-Migrantinnen und Migranten Zugang zu Angeboten der Ausbildungsförderung wie der Assistierte Ausbildung erhalten. Aktuell ist der Zugang zur Ausbildungsförderung für EU-Bürger/-innen an einen mindestens fünfjährigen Aufenthalt in Deutschland gekoppelt. Diese Frist ist aufzuheben. Darüber hinaus ist jungen EU-Migrantinnen und Migranten eine intensive, berufsorientierte Sprachförderung zu gewähren.

Sensibilisierung und Begleitung von Betrieben, die junge EU-Migrantinnen und Migranten ausbilden

Die Betriebe sind in der Begleitung der jungen Menschen aus den EU-Mitgliedsstaaten gefordert. Nicht nur Kommunikationsschwierigkeiten müssen bewältigt werden, sondern die jungen Menschen müssen motiviert und stabilisiert werden. Durch den Wegfall ihres direkten familiären und sozialen Stützsystems sind sie auf andere Bezugspersonen angewiesen.

Verantwortliche und Ausbilder/-innen der Betriebe, die Praktikums- oder Ausbildungsplätze anbieten, sind für diese spezifische Situation junger EU-Migrantinnen und Migranten zu sensibilisieren. Trainings zur Weiterentwicklung interkultureller Kompetenzen tragen dazu bei, dass Mitarbeitende in Betrieben die Situation verständnisvoll reflektieren, adäquat reagieren und individuelle Lösungen entwickeln können. Für diese Sensibilisierung müssen finanzielle Mittel vorgesehen werden.

Anerkennung von Au-pair und Explore_D als Bildungsangebote

Junge Menschen nehmen während ihrer Au-pair Zeit an Bildungsangeboten teil. Darüber hinaus brauchen junge EU-Migrantinnen und Migranten, die diese Zeit zusätzlich nutzen wollen, um berufliche Perspektiven aufzubauen, Unterstützung. Sie müssen Informationen zu möglichen Berufen und (Aus-)Bildungswegen erhalten, in ihrem Prozess begleitet und motiviert werden. Über die individuelle Begleitung hinaus sind bei Explore_D Bildungsangebote wie Berufsorientierung oder Praktika vorgesehen, die junge Menschen in Deutschland bereits erfolgreich absolvieren.

Der zusätzliche personelle Aufwand für individuelle Begleitung, Berufsorientierung, Praktika- und Sprachvermittlung kann im Rahmen der Au-pair Vermittlung und Begleitung nicht geleistet werden.

Diese berufsorientierenden und –vorbereitenden Angebote müssen gefördert werden. Den Programmvor-schlag Explore_D gilt es weiterzuentwickeln und zu erproben. Die dazu benötigten Finanzmittel müssen bereitgestellt werden.

Partnerorganisationen

Spanien



Centro de Lenguas e Intercambio Cultural

CLIC ih Sevilla y Cádiz

Eva White, Coordinadora Departamento de Español
Albareda 19
41001, Sevilla, España
Tel. +34 954 50 21 31-106
E-Mail: eva@clíc.es
www.clíc.es

Italien

MoverLAB

MoverLab

Bettina Börger
Via Sottopoggio per San Donato 85
50053 Empoli, Italia
Tel. +39 39 39 76 39 48
E-Mail: b.boerger@moverlab.eu
www.moverlab.eu



Associazione InCo - Interculturalità & Comunicazione

Sara Hussein
Via Galileo Galilei, 24
38122 Trento, Italia
Tel. +39 0461 98 43 55
E-Mail: sara.hussein@incoweb.org
www.incoweb.org
www.Facebook.com/AssociazioneInCo



Arbeitstreffen der Partnerorganisationen in Florenz, Juni 2017

Deutschland



IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit -Deutschland e.V.

Edith Lauble
Karlstr. 40, 79104 Freiburg
Tel. +49 (0)761 200-206
E-mail: invia@caritas.de
www.invia-deutschland.de

IN VIA Köln e.V.

Ewa Balonis
Spielmannsgasse 4-10, 50678 Köln
Tel. +49 (0)221 93 18 10 17
E-mail: ewa.balonis@invia-koeln.de
www.invia-koeln.de

Claudia Deppe
Stolzestr. 1 a, 50674 Köln
Tel.: +49 (0)221 472 88 70
E-mail: claudia.deppe@invia-koeln.de
www.invia-koeln.de

IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit im der Erzdiözese Freiburg e.V.

Evita Zipperle
Sophienstr. 33, 76133 Karlsruhe
Tel. +49 (0)721 912 43-21
E-Mail: evita.zipperle@invia-freiburg.de
www.invia-freiburg.de



vij - Verein für Internationale Jugendarbeit - Bundesverein e.V.

Wagenburgstr. 26-28, 70184 Stuttgart
Tel.+49 (0)711 51 88 58 75
E-Mail: office@vij.de
www.vij.de

vij - Verein für Internationale Jugendarbeit Ortsverein Nürnberg e.V.

Glockenhofstraße 14, 90478 Nürnberg
Tel.+49 (0)911 94445-30
E-mail: aupair@vij-nuernberg.de
www.vij-nuernberg.de

vij - Verein für Internationale Jugendarbeit Ortsverein München e.V.

Ulrike Stempfle
Friedrich-Loy-Str. 16, 80796 München
Tel. +49 (0)89 300 85 84
Fax +49 (0)89 308 45 34
E-Mail: clubbuero@vij-muenchen.de
www.vij-muenchen.de

IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit – Deutschland e.V.

Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Homepage: www.invia-deutschland.de

Projektleitung

Edith Lauble, IN VIA Deutschland

Redaktion:

Esther Peylo, vij-Bundesverband

Unter Mitwirkung von:

Ewa Balonis, IN VIA Köln
Bettina Börger, MoverLab Florenz
Claudia Deppe, IN VIA Köln
Stefanie Graser, vij Nürnberg
Sara Hussein, Inco Trient
Tanja Krieger, vij Nürnberg
Stefan Schulze, clic Sevilla
Ulrike Stempfle, vij München
Eva White, clic Sevilla
Evita Zipperle, IN VIA Karlsruhe

Gestaltung und Layout: Marcus Mazzoni, dezn.it

Fotos: shutterstock© Mooshny (Umschlag), Bettina Börger (Seite 27)

Druck: unitedprint.com Deutschland GmbH



Herausgeber

IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit – Deutschland e.V.